Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 218 (Erstes Blatt.) Samstag, 26. September 1891. (Cyprianus.) XVIII. Jahrgang.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 25. Septbr. Zu den dringenden Forderungen unseres Handwerkerstandes gehören auch die sog. Handwerkerkammern, welche analog den Handelskammern das Interesse des Standes wahren, in wichtigen Dingen befragt, auch selbst nützliche Vorschläge machen sollen. Die Idee schien bei der Regierung auf guten Boden gefallen und der nothwendigen baldigen Verwirklichung entgegengeführt werden zu wollen. Etwas befremdend kommt uns deshalb die folgende Nachricht des nationalliberalen ‚Hamb. Corresp.' der mit augenscheinlicher Genugthuung darüber berichtet:

„Mit den Handwerkerkammern hat es noch gute Weile. Es seien wohl im Handelsministerium in dieser Richtung Erwägungen angestellt und auch wohl Vorarbeiten in der Richtung gemacht worden, daß dem Handwerke eine wirksamere Vertretung gegeben und damit der Geist gemeinsamer Selbstbethätigung und der korporativen Wahrnehmung der Berufsinteressen im Handwerkerstande gehoben werde. Aber bis zur Aufstellung von Gesetzesparagraphen ist die Angelegenheit noch nicht gediehen, weshalb es auch verfrüht ist, mit einer Vorlage für die nächste Landtagssession zu rechnen."

Es soll demnach wieder ein „auf die lange Bank Schieben" beginnen. Damit aber ist ebensowenig dem hartbedrängten Stande gedient, als eine solche Handlungsweise auch nicht angethan ist, das Zutrauen des Handwerkerstandes zur Regierung, die denselben so lange vernachlässigt hat, zu befestigen. Es thut schleunigste Abstellung der Mißstände noth. Wir geben die Hoffnung noch nicht auf, daß die Regierung dies erkennt und handelt. Der Worte haben wir genug, laßt Thaten sehen! Die Handwerkerkammern sind das beste Mittel zum Anfang.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat — wie die ‚Allg. Reichscorr.' erfährt — aus Anlaß eines Specialfalles sein Befremden darüber ausgesprochen, daß ein Arbeiter, nachdem er in Folge eines Betriebsunfalles erkrankt, nach der Genesung nicht wieder zur Arbeit angenommen, sondern mit seinem desfallsigen Gesuche zurückgewiesen worden war. Wenn hierzu angeführt wird, daß dies aus Mangel an Beschäftigung geschehen sei, so wird ministerieller seits darauf hingewiesen, daß ein zufolge Betriebsunfalles erkrankter Arbeiter überhaupt so lange nicht als ausgeschieden anzusehen sei, bis etwa feststehe, daß er in absehbarer Zeit die Arbeit wieder aufzunehmen außer Stande sei. Es versteht sich, daß in einem solchen Falle die Feststellung der Unfallentschädigung von Amtswegen eingeleitet werde. Für solche Arbeiter sei daher die bisherige Arbeitsstellung offen zu halten und äußersten Falles sei deren Annahme bei der Strombauverwaltung oder in einem anderen gleichartigen staatlichen Arbeitsbetriebe zu ermitteln,

* Landwirthschaftsminister von Heyden feiert nach der ‚Post' am Montag seine silberne Hochzeit.

* In Betreff der Landgemeinde-Ordnung werden, wie die ‚Berl. Polit. Nachr.' melden, gegenwärtig von den Verwaltungsbehörden der sieben östlichen Provinzen Berathungen über einen im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Entwurf von Ausführungsbestimmungen gepflogen. Die betreffenden Oberpräsidenten sind aufgefordert worden, sich zu dem Entwurf gutachtlich zu äußern. Sobald sämmtliche Gutachten beim Ministerium des Innern eingelaufen sein werden, wird man an die definitive Gestaltung der Ausführungsanweisung gehen.

* Die im Reichsjustizamt mit der Vorberathung der zweiten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches beschäftigte Subcommission hat dem Vernehmen nach den Allgemeinen Theil des Obligationsrechts bis zum § 341 erledigt. Sie tritt nunmehr in die Vorberathung des rückständig gebliebenen Abschnittes über Körperschaften (juristische Personen) ein, wobei es sich auch um die politisch nicht unwichtige Frage der Regelung der privatrechtlichen Entstehung der Vereine handeln dürfte. In den betheiligten Kreisen erwartet man, daß diese Vorberathungen etwa acht Tage in Anspruch nehmen werden. Sodann dürfte die Vorkommission ohne weiteres in die weitere Berathung des speciellen Theils des Obligationsrechts eintreten. Der beim Zusammentritte der Vorcommission noch beurlaubte Geh. Justizrath Planck ist, laut der ‚Kreuzztg.' wieder hier eingetroffen.

* Eine Eisenbahn-Conferenz ist am Donnerstag Mittag im Arbeitsministerium abgehalten worden. Heute wird eine wichtigere Conferenz unter Vorsitz des Ministers Thielen in demselben Ministerium stattfinden. Als Zweck der Berathungen wird die Vermehrung des Eisenwagenparks in den industriellen Bezirken Schlesiens bezeichnet. Von Betheiligten werden zu dieser Conferenz der bergbauliche Verein, der oberschlesische Berg- und hüttenmännische Verein u. A. erscheinen.

*** Der deutsche Antisemitenbund hielt am Mittwoch Abend eine Volksversammlung ab, in welcher Herr Reichstagsabg. Werner über den Socialistencongreß in Brüssel im Dienst des internationalen Judenthums sprach. Die Socialdemokratie sei so verquickt mit dem Judenthum, daß sie bald daran zu Grunde gehen werde. Aufgabe der Antisemiten sei es, der von den Juden großgepäppelten Socialdemokratie den Kopf zu zertreten. Das Zertreten ist schon gut, wenn man aber auf so schwachen Füßen steht wie die Antisemiten, dann verstaucht man sich bei der Operation leicht den Fuß.

* Der Reichszuschuß für die Alters- und Invaliditätsversicherung muß im neuen Reichshaushaltsetat für 1892/93 schon erheblich erhöht werden, da in dem neuen Jahr neben den Altersrenten zum ersten Male auch Invaliditätsrenten in Betracht kommen. Schon die in diesem Jahre für Altersrente ausgeworfene Summe von 6,200,000 Mk. reicht nicht aus. Im nächsten Jahre kommen 60,000 Altersrentner hinzu. Außerdem ist eine Summe auszuwerfen für die Uebernahme der Rentenantheile, welche auf die Dauer der militärischen Dienstleistungen entfallen.

* **Kopenhagen**, 24. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland begeben sich gutem Vernehmen nach morgen wegen des Ablebens der Großfürstin Paul direct nach Moskau. Damit fällt also auch die Fabelei über den Czarenbesuch in Berlin endgiltig.

* **Aus Baden**, 24. Sept. Zum Kapitel der geflickten Schienen meldet die Mannheimer socialdemokratische ‚Volksstimme', in einer dortigen Maschinenfabrik seien vor etwa zehn Tagen Schienen, sogenannte Zungen, mit dem einen Ende unter den Dampfhammer genommen, um die Vertiefung der „Ausballanden" einzupressen. Beinahe ein Dutzend der Schienen habe diese Procedur nicht ausgehalten, sondern sie splitterten und spalteten sich. Eine sei sogar darunter gewesen, die allem Anschein nach schon alt und nur mit einem Stahlmantel überzogen war, um ihr den Anschein einer neuen Schiene zu geben. Sobald sie unter den Hammer kam, schälte sich der Mantel ab und der schlechte Kern kam zum Vorschein. Alle diese schlechten Schienen hätten den Bochumer Stempel getragen, stammen also aus Baare's Etablissement.

Schweiz.

* **Bern**, 24. Sept. Auf dem internationalen Congreß für Unfallverhütung erstatteten die Mitglieder aus den einzelnen Ländern Bericht über den Stand der Gesetzgebung und die bei ihnen bestehenden Einrichtungen der Unfallversicherung. Der österreichische Berichterstatter hob hervor, daß das 1889 eingeführte territoriale System an Stelle der Berufsgenossenschaften sich gut bewährt habe. Vortheilhaft sei die Einfachheit der Verwaltung. In einer Discussion darüber, ob grobe Fahrlässigkeit von dem Empfang der Unfallrente ausschließen solle, stellte sich Präsident Boediker auf Seiten derjenigen, welche dies verneinten.

Holland.

(§) **Amsterdam**, 24. Sept. Infolge der Ernennung unserer Mitglieder der beiden Kammern der Generalstaaten zu ministeriellen Posten haben in der jüngsten Zeit unsere Ersatzwahlen stattgefunden. Die niederländische Verfassung macht es zwar den Abgeordneten, wenn sie Minister geworden sind, nicht zur Pflicht, ihr bezügliches Mandat niederzulegen; mehrere Minister hielten es jedoch für angezeigt, sich dieser Sitte der parlamentarischen Länder anzuschließen. So wurde der jetzige Ministerpräsident Tak van Portvliet in der zweiten Kammer durch den früheren Director der Staatseisenbahn-Betriebsgesellschaft Vrolik ersetzt. Nachfolger des Justizministers Smidt in der zweiten Kammer wurde der protestantische Ex-Pastor Roessingk. Infolge dieser letzten Wahl zählt die liberale Majorität nicht weniger als 4 Abgeordnete, welche früher protestantische Pastoren waren, die aber inzwischen den geistlichen Rock an den Nagel gehängt haben. Der Minister des Auswärtigen, van Tienhoven, wurde in der ersten Kammer durch den Amsterdamer Advokaten Rochussen ersetzt, und in Hoorn endlich kommt das Mandat des Kolonieministers van Dedem zur Stichwahl. Wie vorauszusehen war, sind innerhalb der kaum ans Ruder gelangten liberalen Partei schon Uneinigkeiten entstanden. Ein Theil der Liberalen unterstützt in Hoorn den radicalen Candidaten Treub, der in Schoterland gegen Domela Nieuwenhuys erwählt worden war, auf sein Mandat jedoch verzichtet hatte, um der socialistischen Partei Gelegenheit zu geben, in der zweiten Kammer vertreten zu sein. Wie erinnerlich, erreichte Treub den beabsichtigten Zweck nicht, da beim zweiten Wahlgange der liberale Candidat Pyttersen erwählt wurde. Heute kommt Treub in Hoorn mit dem liberalen Candidaten Ferf zur Stichwahl. Treub hat diesmal große Aussicht auf Erfolg, da er aus taktischen Gründen von den Katholiken unterstützt wird, welche im Wahlkreise Hoorn über ziemlich viele Stimmen verfügen.

Italien.

A **Rom**, 19. Sept. Bei der heutigen in der Mutterkirche der Christenheit im Lateran stattgefundenen Priesterweihe, welche Se. Excellenz der hochwürdige Patriarch von Constantinopel Monsignore Lenti vornahm, waren 16 Ordinanden aus der Katholischen Lehrgesellschaft und zwar 9 Priester, 2 Diakonen, 3 Subdiakonen und zwei Kleriker. Die Priester waren alle Deutsche und zwar 3 aus der Diöcese Breslau, 3 aus der Diöcse Augsburg, 1 aus der Diöcese München, 1 aus der Diöcese Köln nämlich P. August Doevenspek und 1 aus der Diöcese Paderborn.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 26. September.

][**Anschluß an die Wasserleitung.** Es wird auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. October d. Js. ab das Anschlußrohr der Wasserleitung nur bei Neubauten, sofern diese innerhalb eines halben Jahres nach der polizeilichen Abnahme an die Wasserleitung angeschlossen werden, bis zur Fluchtlinie der Grundstücke auf städt. Kosten gelegt wird, soweit dieses Rohr die Länge von zehn Metern nicht übersteigt.

)§(**Das Rheinische Parodie- vulgo Kölner Hänneschen-Theater**, welches augenblicklich in Düsseldorf spielt, wird vom 4. October an eine Reihe von Vorstellungen in der Tonhalle hierselbst geben. Ueberall, wo Herr Millowitsch, der Director des Theaters, sich niederläßt, ist ihm stets ein ausverkauftes Haus sicher. Die Düsseldorfer Blätter sind des Lobes voll über die Leistungen des Hänneschen-Theaters. So schreibt das ‚Düss. Vbl.' über eine der letzten Vorstellungen: „Es sollte keiner versäumen, „Hänneschen im Zick-Zack durch Düsseldorf" zu besuchen. Das Stück ist so reich an munteren Einfällen und Situationen, daß permanente Heiterkeit die allseitige Parole allabendlich im Vereinshaus ist. Die schönen Dekorationen, die eigens für diese Lokalposse angefertigt sind und Hauptansichten von Düsseldorf darstellen, erweisen sich so wirksam auf das Publicum, daß bei jedem Bilde stürmischer Applaus gespendet wird. Herr Millowitsch hat mit diesem jüngsten Product seiner humoristischen Poesie einen guten Treffer gemacht, der ihm wohl noch bis Schluß seiner Saison ein volles Haus sichern dürfte." Daß Herr Millowitsch auch hier gute Aufnahme finden wird, ist sicher.

* **Siegburg**, 25. Sept. Die Erbauung eines größeren Zuchthauses scheint nunmehr beschlossene Sache zu sein. Auf dem Brückberge hierselbst hatte die Regierung eine größere Anzahl Grundstücke an die Hand genommen und soll deren Ankauf nunmehr die Genehmigung des Ministers erfahren haben. Außer einer großen Abtheilung für männliche wird auch eine solche für weibliche Gefangene gebaut werden.

* **Koblenz**, 24. Sept. Gestern Abend genau halb 11 Uhr wurde in verschiedenen Gegenden der Stadt ein Erdstoß wahrgenommen, dem unmittelbar ein zweiter folgte; ein starkes Geräusch, wie fern rollender Donner begleitete den zweiten Stoß.

* **Trier**, 24. Sept. Hierselbst werden die Langfinger zur Zeit einer ganz besonders scharfen und erfolgreichen Beaufsichtigung unterzogen. So wurden am vergangenen Montag Nachmittag wieder ein Mann und eine ältere Frauensperson bei Taschendiebereien abgefaßt. Der Mann hatte nicht weniger als 18 Portemonnaies bei sich, in seinem Quartier wurde noch eine größere Summe Geldes gefunden. Bei seiner Verhaftung äußerte der Mann, den eine wahre Galgenphysiognomie „zierte", ganz naiv: „Warum haben Sie mich nun gerade abgefaßt?" Damit wollte er wohl andeuten, daß noch viele seiner „Zunft" dem sauberen Gewerbe in Trier zur Zeit obliegen. Um die Ermittlung und Abfassung der Diebe machen sich insbesondere zwei Kriminalschutzleute aus Berlin, die zur Zeit in Trier weilen, verdient.

* **Trier**, 23. Sept. Gestern herrschte ein sehr bewegtes Leben in den Straßen unserer Stadt. Man sah die verschiedenartigsten Trachten; viele Franzosen waren zur Verehrung des h. Rockes erschienen. Die Zahl der Pilger betrug 56,127, die höchste bis jetzt erreichte Zahl, also noch mehr, als am verflossenen Sonntag. Von hervorragenden Persönlichkeiten sind eingetroffen: Prinzessin Karl Arenberg, Prinzessin Salm, Familie Graf Schmiesing-Kerssenbrock, Familie de Romrée und Graf Beaufort.

* **Mainz**, 24. Sept. Auf dem sogen. „Höfchen" wäre es gestern Abend halb 10 Uhr um ein Haar wieder zu einem Rencontre zwischen einem Officier der Infanterie und dem Publikum gekommen. Der Offizier, der stark angeheitert war, insultirte ohne jede Veranlassung ruhig auf der Straße ihres Weges gehende Frauen und Herren, gegenüber letzteren zog er sogar seinen Säbel, besann sich aber bald eines Besseren und steckte ihn wieder in die Scheide. Lediglich dem besonnenen Auftreten des Polizeiwachtmeisters vom 1. Polizeibezirk, der unaufhörlich die Menge beschwichtigte und dem Officier die besten Worte gab, sich zu entfernen, was er schließlich auch that, war es zu verdanken, daß kein ernster Vorfall sich ereignete. Einem Civilisten, so bemerkt die Frkf. Ztg. treffend, hätte die Polizei in solchem Falle nicht „die besten Worte" gegeben, sondern ihn beim Kragen genommen und eingesteckt.

* **Gelsenkirchen**, 24. Sept. Von dem Comité der Pilgerfahrt nach Trier erhält die ‚G. Z.' folgende Mittheilung: „Wie uns vom Königlichen Eisenbahnbetriebsamte Essen in persönlicher Rücksprache erklärt worden ist, hat das hochw. bischöfliche Generalvicariat der Eisenbahnverwaltung die Mittheilung zugehen lassen, daß die Zahl der angemeldeten Prozessionen, Sonderfahrten und Pilgerzüge nach Trier eine derartig große ist, daß bis auf den letzten Tag jede Stunde Zeit in einer Weise in Anspruch genommen ist, welche jede weitere Zulassung vollkommen ausschließt. Somit kann kein Gesellschaftszug, kein Extrazug, außer den bereits vor längerer Zeit bewilligten, mehr genehmigt werden. Daher mußte dem Comité erklärt werden, daß die beabsichtigte Gesellschaftsfahrt nicht stattfinden kann. In Trier selbst ist es derart überfüllt, daß Niemandem mehr der Zulaß zum Dome für den Rest der Wallfahrtszeit noch garantirt werden kann. Wer somit nach Trier fahren will, muß auf ein gewöhnliches Billet fahren, aber es sei dabei bemerkt, daß Niemand, es sei denn ein mit den nöthigen Attesten versehener Kranker, auf die Zulassung zu rechnen hat." Wie man sieht, hat es an dem Comité nicht gelegen, dasselbe hat seine Pflicht in vollem Maße gethan, auch unsere Eisenbahnbehörde war zur Beförderung, soweit es an ihr lag, gern bereit; wir bedauern, daß die große Zahl der Angemeldeten, welche zu einem Extrazug vollkommen genügt hätte, nicht mehr die Fahrt gemeinschaftlich machen kann: immerhin ist die großartige Ueberfüllung ein herrliches Zeichen der Begeisterung der katholischen Welt, ein Symptom kirchlichen Lebens, wie es von unseren Zeitgenossen noch Niemand erlebt hat. Wo in aller Welt hat man sonst so etwas vernommen! Credo unam sanctam, catholicam et apostolicam ecclesiam!

* **Hörde**, 22. Sept. Vor einiger Zeit wurden aus einem kleinen Orte unseres Kreises eine Frau und deren beide Söhne gefänglich eingebracht, weil sie in dem Verdachte standen, den Gatten und Vater ermordet zu haben. Nunmehr haben die Unmenschen ein Geständniß abgelegt. Der Vater, ein braver, fleißiger Bergmann, den seine Frau jedoch nicht leiden konnte, war zur Hochzeit seiner Tochter gewesen, bei welcher Gelegenheit er sich ein Räuschchen angetrunken hatte. Zu Hause haben Frau und Söhne den trunkenen Mann in seinem Bette überfallen und gemeinsam aufgehängt!

* **Brake**, 21. Sept. Von einer Parthie südamerikanischer Ochsen, welche kürzlich über hier von Argentinien aus nach Deutschland versuchsweise eingeführt worden sind, lieferten drei beim Schlachten nur gute Mittelwaare, die übrigen zehn gaben zähes und im Aussehen schlechtes Fleisch ab. Es liegt dieser Uebelstand natürlich an den Anstrengungen der Reise auf dem Hansadampfer „Arensburg". Die Thiere waren so abgespannt, daß sie kaum Futter anrührten. Vorläufig wird der Versuch von derselben Seite wohl nicht wiederholt werden, er war entschieden verlustbringend.

* **Münster**, 24. Sept. Wie der „Economista" mittheilt, ist P. H. Jürgens, Superior der Jesuitenmission in Bombay, von dem König von Portugal Sr. Heiligkeit für den erledigten erzbischöflichen Stuhl von Bombay vorgeschlagen. P. Jürgens ist am 8. December 1847 zu Münster in Westfalen geboren und empfing seine erste Ausbildung in seiner Vaterstadt. Am 20. März 1864 trat er in die Gesellschaft Jesu ein. Er studirte Naturwissenschaften an der Universität Bonn, Theologie zu Ditton Hall (Lancashire) in England und wirkte dann mehrere Jahre als Professor an der bekannten Lehranstalt Stella Matutina in Feldkirch. Nach Bombay kam er am 30. Juni 1886 und wurde am 26. December 1888 zum Superior der Mission ernannt.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

H **Berlin**, 25. Sept. Die Frage der Besetzung des Erzbisthums Posen-Gnesen ist noch immer offen; trotzdem liegt die Möglichkeit vor, daß unter bestimmten Voraussetzungen den vom Vatican begünstigten Wünschen der Polen bezüglich Ernennung eines polnischen Priesters Rechnung getragen wird. — Die bisherige ungünstige Aufnahme, welche das Trunksuchtsgesetz überall gefunden, hat selbst den Finanzminister Miquel bewogen, in manchen Puncten, von dem Entwurf zurückzukommen; wenngleich der Bundesrath Veränderungen an dem Entwurf vornimmt, erscheint eine Mehrheit im Reichstage dennoch zweifelhaft.

E **London**, 25. Sept. Der Bericht über die englische Armee, welcher auf Befehl des Herzogs von Cambridge veröffentlicht wird, ist erschienen.

)o(**Madrid**, 25. Sept. Bei einem Eisenbahnunglück bei Burgos wurde die Maschine, der Tender und 15 Wagen ganz zerstört. 18 Todte und 20 Verwundete wurden unter den Trümmern hervorgeholt. Die Zahl der Leichtverwundeten ist sehr groß.

▱ **Sofia**, 25. Sept. In amtlichen bulgarischen Kreisen herrscht große Befriedigung über den freundlichen Empfang des Ministers Grekoff durch den Sultan. Letzterer zollte der weisen politischen Leitung Bulgariens volle Anerkennung und versicherte, daß trotz Ministerwechsels keine Veränderung in der bisher vom Sultan gegenüber Bulgarien befolgten Politik eintreten werde.

Handels-Zeitung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 26. September.

Weizen á 100 Kilo	1. Qu.	24 —
	2. „	23 —
Landroggen á 100 Kilo	1. „	23 50
	2. „	22 —
Gerste á 100 Kilo	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Buchweizen á 100 Kilo		— —
Hafer á 100 Kilo		16 —
Raps 1. Qu. „ „ „		— —
Kartoffeln „ „ „		8 —
„ 2. „ „ „		— —
Aveel (Rübsen) „ „ „		— —
Hen á 500 Kilo		36 —
Stroh „ „ „		22 —

Preise unverändert.

Neuer Hafer wurde bis 13,50 M. bezahlt.

Neuer Weizen wurde bis M. 22,40 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	65 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß . . .	66 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	114 —
Weizen-Vorschuß 90 á 100 Kilo	— —
Kleie á 50 Kilo	6 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

□ **Neuß**, 27. Sept. (Wochenbericht.) Das hiesige Getreidegeschäft gehörte auch in der mit heute schließenden Woche wieder einer sehr ruhigen Stimmung an und ging im Handel mit Außen bei Mangel an Unternehmungslust fast gar nichts um. Die schwachen Landzufuhren sowohl von Weizen wie von Roggen fanden indeß zu den letzten Notirungen noch Nehmer. Hafer ist als etwas fester zu bezeichnen. Gerste und Buchweizen ohne Geschäft. Mehl schwach gefragt und billiger erlassen. Kleie matter. — Bei Oel haben wir die gleichen, eine Verkehrsbelebung ausschließenden Verhältnisse erfahren. Rüböl sowie Rüb- und Leinkuchen ruhiger.

Köln, 25. Sept. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 24,00—25,00 B., neuer 21,00—23,00 B., fremder 23,50—25,00 B., Nov. (Nivelweizen ausgeschlossen) —,— bz. 22,60 B., 22,45 G., März 22,30 B., 22,10 G. März besser.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 23,00—25,00 B., neuer 22,50—24,00 B., fremder 25,00—26,50 B., Nov. —,— bz., 24 30 B., 24,10 G., März 23,25 B., 23,10 G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hies. alter 16,00—17,00 B., neuer 13,00—14,00 B., fremder 16,50—17,75 B.

Köln, 25. Sept. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 22,20—00 00; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 13,80—00,00. Zufuhr 6 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 103 Sack Hafer.

Köln, 25. Sept. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 65,— B., Oct. 64—63,90 bz., 64,— B., 63,90 G., Mai —,— bz., 64,20 B., 64,— G. Matter.

Köln, 25. Sept. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,15 das Pfund. Eier 2,20 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar. Hasen 4,—, Feldhühner 1,50, Truthahn 10,00, Kaninchen 1,00, Hühner 1,50, Enten 3,—, Gänse 5,50 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,50, Karpfen 1,00, Salm 3,20, Schleien 0,70 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,70, Hammelfleisch 0,70. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,05 das Pfund. Aepfel 12,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,40, rothe 4.60, Nieren 6,— die 100 Pfd.

Aachen, 24. Sept. Fruchtbörse. Ausländischer Weizen M. 23,50—24,50, hiesiger Landweizen 22,00—22,50, ausländ. Roggen 25,00—26,00, hiesiger Landroggen 23,00—25,50, ausländischer Hafer 16,00—17,00, hiesiger Landhafer 13,50—13,75. Stimmung fest.

Mayen, 25. Sept. Fruchtmarkt. Zufuhr: 120 Ctr. Weizen, 260 Ctr. Roggen, 83 Ctr. Gerste, 102 Ctr. Hafer, 82 Ctr. Kartoffeln. Preise: Weizen M. 11 80, Roggen 11,50, Gerste 8,57, Hafer 6,50, Kartoffeln 4,— die 50 Kil. Geringe Zufuhr, Stimmung fest.

Wesel, 24. Sept. Weizen M. 26,—, Roggen 26,—, Gerste 17,—, Hafer 16,50 Kartoffeln 7,25, Heu 7,75, Stroh 6,25 die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft ist schwache Thätigkeit.

Mannheim, 25 Sept. Fruchtbörse. Weizen Nov. 23,15, März 22,95 M. Roggen Nov. 23,—. März 22,25 M. Hafer Nov. 14,75, März 15,45. Mais Nov. 14,90, März 14,25 M.

Berlin, 25. Septbr. Schluß der Fruchtbörse.

September	24.	25.	September	24.	25.
Weizen Sept. M.	000,00	000,00	Spiritus		
Sept.-Oct.	230,—	228,75	70er vorr. M.	52,50	52,—
Oct.-Nov.	228,50	227,50	70er Sept.	53,50	51,60
Nov.-Dec.	228,75	227,25	70er Sept.-Oct.	51,70	51,40
Roggen Sept. M.	000,00	000,00	70er Oct.-Nov.	51,40	50,80
Sept.-Oct.	237,—	235,25	70er Nov.-Dec.	51,20	50,70
Oct.-Nov.	235,25	233 25	70er April-Mai	52,—	51,50
Nov.-Dec.	234,25	232,25	Petroleum		
Hafer Sept.-Oct.	156,50	155,—	vorr. M.	23,—	23,—
Oct.-Nov.	156,75	155,50	Weizenmehl		
Nov.-Dec.	157,50	156,75	vorr. 0	31,25	31,25
Rüböl vorr.			vorr. 00	33,—	33,—
mit Faß M.	62,20	62,40	Roggenmehl		
ohne Faß	61,40	61,50	vorr. 0/1	32,75	32,50
Sept.-Oct.	62,—	62,20	September M.	32,50	32,30
April-Mai	61,60	61,40	Sept.-Oct.	32,50	32,30

Getreide sehr matt. Weizen anfangs wesentlich billiger, schließlich jedoch etwas erholt. Roggen gleichfalls niedriger, nach Unterbringung des nicht unbedeutenden Angebots schließlich aber etwas fester. Hafer leidet unter dem Druck schlecht empfangener Kündigungen. Rüböl für Herbst fest, Frühjahr eher matter. Spiritus wieder niedriger, namentlich für September, wenngleich die großen Kündigungen prompt empfangen wurden.

Stettin, 25. Sept. Fruchtbörse. Weizen Sept.-Oct. 224,—. Oct.-Nov. 223 — M. Roggen Sept.-Oct. 232,50, Oct.-Nov. 231,— M. Rüböl Sept.-Oct. 61,20, April-Mai 61,20 M. Spiritus 70er vorr. 54 50, Sept. 54,50, Sept.-Oct. 51,— M. Hafer neuer 154—162 M. Petroleum vorr. 10.80 M.

Breslau, 24. Sept. Oelsaaten höher. Schlaglein ruhiger. Schlagleinsaat 20,00—21,50—22,50, Winter Raps 22,50—24,50—27,25, Winter-Rübsen 22,50—24,00—26,70 Hanfsamen ruhig, 21,00—23,00—24,00. Rapskuchen fester, schles. 14,75—15,25, fremder 14,25—14,75. Leinkuchen höher, schles. 17,25—17,75, fremder 16,00—17,00. Palmkernkuchen höher, 12,75—13,00, Sept.-Oct. 13,—.

Breslau, 25. Sept. Spiritus 50er Sept. 71 80, 70er Sept. 52,—, Sept.-Oct. 50 —, Oct.-Nov. —,— M. Roggen Sept. 238,—, Sept.-Oct. 238,—, Oct.-Nov. —,— M. Rüböl Sept. 65,50, Sept.-Oct. 65.50 M.

Magdeburg, 24. Sept. Getreide. Landweizen M. 232—240, glatter engl. Weizen 210—226, Weißweizen 224—232, Rauhweizen 206—216, Roggen 230—240, Chevaliergerste 176—192, Landgerste 166—176, Hafer 158—162.

Magdeburg, 25. Sept. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 17,25, ausschl. 88% M. 16,60; Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,50. Ruhig. Brodraffinade I. —,—, Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 27,75. Gemahlener Melis I. mit Faß M. 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Sept. M. 13,20, Oct. 12,57, Nov. 12,42, Jan.-März 12,70. Still.

Bremen, 25 Sept. Petroleum höher; vorr. M 6— B. Schmalz Wilcox 38— Armour 37.—.

± **Hamburg**, 23. Sept. Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & O. Lüders [Hamburg.] Preis-Notirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl 5.00—9.00 M. ab Hamburg, 4,80—8.75 M. ab Amsterdam und Antwerpen, 5,25—9.00 M. ab Magdeburg, 5.00—8.50 M. ab London u. Liverpool. — Getrocknete Getreideschlempe 6.00—7.00 M. ab Hamburg, 0.00—0.00 M. ab Magdeburg. — Getrocknete Biertreber 6.00—6.50 M., Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7.00—8.80 M., Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl 6.65—8.15 M., Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7.20—8.25 M., Palmkernkuchen 5.75—6.10 M., Rapskuchen 5.75—6.45 M., Mais, verzollt 8.30—8.75 M. Weizenkleie 5.70—6.00 M., Roggenkleie 6.00—6.25 M. Alles ab Hamburg. Die Marktlage hat sich in den letzten 8 Tagen wenig verändert. Es ging in Loco-Waare einiges um; für die Wintermonate macht sich vermehrte Nachfrage geltend.

Hamburg, 25. Sept. Weizen ruhig, holst. 210—218, Roggen ruhig, mecklenb. 215—240, russischer ruhig, 190—192. Rüböl leblos, 63. Spiritus matter, Sept.-Oct. 39⅜, Oct.-Nov. 39⅜ Nov.-Dec. 39⅜. April-Mai 39 B. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 B. Petroleum fest, nom. vorr. 6.35, Oct.-Dec. 6,35 B.

Wien, 25. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,56 G., 10,59 B., Frühjahr 11,01 G., 11,04 B., Roggen Herbst 9,97 G., 10,— B., Frühjahr 10,40 G., 10,43 B. Mais Sept.-Oct. 6,62 G., 6,67 B., Mai-Juni 6,07 G., 6,12 B. Hafer Herbst 6,43 G. 6,46 B., Frühjahr 6,55 G., 6,58 B. Raps Sept.-Oct. 15,65—15,75.

Pesth, 25. Sept. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,43 G., 10,45 B., Frühjahr 10,78 G., 10,80 B., Hafer Herbst 5,98 G., 6,06 B., Frühjahr 6 24 G, 6,26 B., Mais Mai-Juni 5,67 G., 5,69 B. Kohlraps Sept.-Oct. 14,55—14,65. Weizen vorr. fest.

Amsterdam, 25. Sept. Weizen Nov. Fl. 254, März 266. Roggen Oct. 226, März 237. Rüböl vorr. 33¼, Herbst 32½, Mai 33⅞. Leinöl vorr. 21½, Herbst 21¼, Frühjahr 21⅞.

Antwerpen, 24. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig, behauptet; rother amerikan. Winter- mit Certif. Frs 22,625—22,75 ohne 21,75, schöner Donau- 22,50—22,75, geringer 20,50—21,50, Plata- 22,50—24,00, californ. 23,50 bz., weißer Bombay- 22,75, harter Chili- 22,25, Calcutta- 21 50 bz., weißer ägypt. 19,—. Roggen unverändert. Braugerste behauptet; tunes. 16,75—17,50, Smyrna- 16,50—17,50. Futtergerste ruhig; Odessa- und Donau- auf Lieferung 14,75. Hafer gefragt; russ. 15,00—16,50. Mais ruhig; gem. amerik. 17,—, schwimmend 16,50, Jan.-April 14,—, Odessa- 15,75, Cinquantino- 16,25, ägypt. 15,75 die 100 Kil.

Antwerpen, 25. Sept. Petroleum fest. Weiß vorr. frs. 15⅜ bez., 15½ B., Sept. —— bez. 15½ B., Oct.-Dec. —— bez., 15⅜ B., Jan.-März —— bez. 16— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 89½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 22⅝. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Kurz Köln 124,50.

Paris, 25. Sept. Mehl Sept. Frs. 60,20, Nov.-Febr. 62,—, Jan.-April 63,10. Weizen Sept. 26,80, Nov.-Febr. 27,90, Jan.-April 28,30. Roggen Sept. 20,10, Nov.-Febr. 21,40, Jan.-April 21,90. Rüböl Sept. 71,25, Nov.-Dec. 72,50, Jan.-April 73,25. Spiritus Sept. 39,—, Nov.-Dec. 38,50, Jan.-April 39,75. Zucker weißer Nr. 3 Sept. 36,37½, Oct. 35,—, Jan.-April 35,50, Rohzucker vorräthig 88° 36,—.

Hull, 25. Sept. Baumwollöl o. F. raff. 17 sh. 3 d., rohes 15 sh. 9 d. Leinöl o. F. 19 sh. 1½ d., Sept.-Dec. 18 sh. 10½ d., Jan.-April 19 sh. 9 d.

Petersburg, 25. Sept. Talg vorr. 48,50, Sept. —,—. Weizen vorr. 15 —. Roggen vorr. —,—. Hafer vorr. 5,25. Hanf vorr. 46,—. Leinsaat vorr. 14,50.

Newyork, 24. Sept. Baumwolle middl. 8 11/16, in New-Orleans 8⅝. Oct. 8.41 Dec. 8.49 Jan. 8,96 April 9,34. Petroleum rohes 5,60. Terpentinöl 37¼. Mehl 4,25. Rother Winterweizen 104⅝. Sept. 104⅛, Oct. 104⅝, Dec. 108—, Mai 114⅛. Mais Oct. 58¼. Zucker fair ref. Muse. 3—. Kaffee Rio fair 17—, Nr. 7 Oct. 12,27½, Dec. 11,22½. Schmalz vorr. 7,—, Oct. 7,—, Rohe & Broth 7,37. Getreidefracht 4½.

Kaffee.

Hamburg, 25. Sept. Kaffee. Santos Sept. 0,67, Oct. 0.62, Dec. 0 58, März 0,57½, Mai 0 00.

Antwerpen, 25. Sept. Kaffee. Santos good average Sept. Frs. —,—, Oct. 74,75, Dec. 70 —, März 69,50, Mai 69,50.

Havre, 25. Sept. Kaffee. Santos Sept. —,—, Oct. 77.—, Dec. 70,75, März 69,50.

Amsterdam, 25. Sept. Kaffee. Java- vorräth. Fl. 51, Sept. 46½, Oct. 45⅞, Dec. 44, Jan. 44, März 43⅝.

Rio de Janeiro, 24. Sept. Kaffee. Zufuhr 10000 Ballen. — Santos Zufuhr 13000 Ballen.

Hopfenbericht.

Antwerpen, 24. Sept. Hopfen fest, 1890er Aloster vorräth. Frs. 45,00; 1891er Aloster Oct.-Nov. 48,00—50,00 die 50 Kil.

Wolle.

Bremen, 25. Sept. Baumwollbörse. Anziehend. Upland middl. greifbar M. 0,44, auf Zeit Grundlage middl., nichts unter low. middl., Sept. 0,43¾, Oct. 0,43¾, Nov. 0,44¼, Dec. 0,44½, Jan. 0,44¾, Febr. 0,45.

Antwerpen, 24. Sept. Wolle matt; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Sept.-Oct. Frs. 4,45, Nov. 4,475, Dec. 4,50, Jan. 4,55, Febr. 4,60, März 4,625, April-Mai 4,65, Juni 4,70, Juli-Aug. 4,725. Umsatz 455,000 Kil. (Contract M) Sept.-Oct. 4,60, Nov. 4,65, Dec. 4,675. — Baumwolle behauptet; amerik. auf Sept.-Oct. Frs. 55,50, Nov.-Dec. 56,—, ind. Dollerah auf Sept.-Oct. 46,50, Nov.-Dec. 46,75, desgl. Omrah 46,— resp. 46,50. Umsatz 100 Ballen Surats vorr.

Liverpool, 25 Sept. Baumwolle fest. Umsatz 12000 Ballen. Zufuhr 4000 Ballen.

Seide.

Crefeld, 24. Sept. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt. Es sind zur Condition gekommen: 21 Nrs. 1502 Kilog. Vom 1. bis 24. Sept.: 385 Nrs. 26493 Kilog. Total 406 Nrs. 27995 Kilog.

Lyon, 23. Sept. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 82 B. Organzin, 29 B. Tramen, 81 B. Gregen und hat 63 B. gewogen im Gesammtgewicht von 13999 Kilo. Befriedigend, unverändert.

Eisen.

London 24. Sept. Roheisen. Zweite Börse. Schottisches Cassa Sh. 47.6.

Glasgow, 24. Sept. Roheisen anfangs träge, Sh. 47.5 G., 47.6 B. Cassa, schließend fest zu Sh. 47.5 G., 47.7.

Glasgow, 25. Sept. Roheisen. Warrants Sh. 47.5½. Middlesborough Sh. 40.9½.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 25. Sept.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 5½. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz Pl. 5. Wien 5.

Viehmärkte.

Köln, 25. Sept. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 327 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 71, 2. Qu. 66, 3. Qu. 60 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 423 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 74, 2. Qu. 70, 3. Qu. 64 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft war flott; es wurde ausverkauft.

Wesel, 24. Sept. Viehmarkt. Auftrieb: 148 Stück Rindvieh, fette Waare 57—66 M. die 50 Kg. Auftrieb an Schweinen 417 Stück, fette Waare 50—54 M. die 50 Kg., Faselschweine von 12—20 Wochen kosteten 26—28 M., junge Schweine die Woche 0,75—1,— M. Tragendes und Milchvieh wurde flott abgesetzt. Vor Schluß des Marktes war alles verkauft. Nächster Markt am 5. October.

Paris (La Vilette), 24. Sept. Zugetrieben waren: 2465 Ochsen, 664 Kühe, 174 Stiere, 1365 Kälber, 9101 Hämmel, 4451 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,16—1,64, Kühe 1,06—1,56, Stiere 1,06—1,42, Kälber 1,32—1,96, Hämmel 1,56—2,18, Schweine 1,32—1,54 das Kil. Fleischgewicht. Der Absatz war in Großvieh und in Schafen schleppend, in Kälbern ruhig und nur in Schweinen flott.

Brüssel, 24. Sept. Auftrieb 1364 Stück: 614 Ochsen (Preise das Kil. lebend Frs. 0,80—1,02), 162 Stiere (Frs. 0,66—0,90), 588 Kühe und Rinder (Frs. 0,65—0,90).

Wasserstand.

Mannheim, 25. Sept. Rheinhöhe 3,93 m.
Mainz, 25. Sept. Rheinhöhe 1,34 m.
Coblenz, 25. Sept. Rheinhöhe 2,11 m.
Trier, 25. Sept. Moselhöhe 0,14 m.
Köln, 25. Sept. Rheinhöhe 2,13 m.
Düsseldorf, 25. Sept. Rheinhöhe 1,99 m.
Duisburg, 25. Sept. Rheinhöhe 1,35 m.
Ruhrhöhe 1,69 m.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 18. Sept.: Gertrud, T. des Tagl. Leonard Schaffner. — Am 19.: Anna Maria Catharina, T. des Schreinermeisters und Colonialwaarenhändlers Peter Math. Floh. — Am 20.: Wilhelmine, T. des Brauers Hubert Matheisen. — Mathias Hubert, S. des Mühlenarbeiters Heinrich Clemens. — Wilhelm Hubert, S. des Schneidermeisters Hubert Eckenkamp. — Am 21.: Anna Hubertina Elise, T. des Maurers Paul Riedel. — Kurt Hermann, S. des Kaufmannes Julius Koenemann. — Sophia, T. des Fabrikarb. Hub. Hues. — Catharina, T. des Tagl. Joh. Dicken. — Am 22.: Gustav Norbert, S. des Reisenden Norbert Kips. — Heinrich, S. des Fabrikarb. Adolf Rivers. — Aloysia Catharina Agnes, T. des Schlossers Carl Fendler. — Wilhelm Jakob, S. des Brauers und Wirthes Carl Frangen. — Am 23.: Elisabeth Anna Huberta, T. des Tagl. Hermann Tievis. — Gerhard Jakob, S. des Commis Jakob Beduwe. — Urban Hubert, S. des Maurermeisters Peter Nilgen. — Math. Hub. Bernhard, S. des Schmiedes Melchior Prinz. — Am 25.: Paula Maria, T. des Feilenhauers Michael Hüsgen.

Sterbefälle.

Am 17. Sept.: Gertrud Molls, 3 M. alt. — Am 19.: Stephan Peter Josef Bach, 4 M. alt. — Gertrud Dahmen, 1 W. alt. — Am 20.: Anton Meurer, 2 M. alt. — Christine Klöters, 6 M. alt. — Cäcilia Bossen, Ehefrau des Tagl. Johann Maaßen, 43 J. alt. — Johann Hubert Schumacher, 8 M. alt. — Am 21.: Elfriede Feuerstock, 6 M. alt. — Peter Hubert Schmitz, 6 W. alt. — Josef Albertus, 3 M. alt. — Am 22.: Heinrich Wilhelm Hubert Deuß, 4 M. alt — Sophia Hues, ¼ St. alt. — Josef Krebs, Gatte von Catharina Zander, Tagl., 50 J. alt. — Eva Mathiesen, 2 W. alt. — Am 23.: Alfons Vogel, ledig, geschäftslos, 36 J. alt. — Peter Paul Deuß, 8 M. alt. — Bernh. Hermann Meyer, 16 M. alt. — Am 27.: Clemens Heinrich Peters, 16 M. alt. — Anton Hieronymus Hubert Zimmermann, 17 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Wilhelm Ippers, Wittwer von Gertrud Dietz, Tagl. und Christine Breuer, beide von hier. — Albert Roß, Müller, und Anna Margaretha Weyer, beide von hier. — Adolf Kox, Fabrikarb., und Gertrud Feschen, beide von hier. — Gerhard Hermes, Bäckermeister, und Maria Eva Wilhelmina Bollig, beide von hier. — Wilhelm Hubert Schiffer, Buchhalter, von Oberlöerick, und Maria Margaretha Elisabeth Düren, von hier. — Heinrich Derichs, Ackerer, und Catharina Schiefer, beide von hier. — Johann Peter Körperich, Schneider, von Delhoven, und Johanna Carolina Nuth, von hier. — Wilhelm Hubert Korbmacher, Rangirer, und Maria Theresia Hubertina Leuffen, beide von hier. — Wilhelm Esser, Schreiner und Anna Maria Hermanns, beide von hier. — Johann Peter Holt, Schlosser, und Catharina Capallo, beide von hier. — Johann Heinrich Kemper, Bahnmeister-Diätar, und Elise Kullmann von Crefeld. — Josef Aloys Joosten, Schreiner, und Catharina Josefine Hoeges, beide von Dülken. — Heinrich Wilhelm Stöcker, Fabrikschmied, von Benrath, und Gertrud Mathilde Böskens, von Hiesfeld.

Heirathen.

Am 12. Sept.: Alfred Hugo Clarenbach, Wittwer von Selma Hedwig Dorothea Koenen, Kanzleibeamter, von hier, und Maria Elisabeth Spielbrink, von Telgte. — Am 21.: Johann Heinrich Meising, Wittwer von Maria Eva Buscher, Kunstgärtner, und Theresia Hubertina Fahnenschreiber, beide von hier. — Am 24.: Eduard Gerhard Koenecke, Wittwer von Johanna Wilhelmina Terjung, Zimmerer, und Anna Augustina Huberta Baeßen, Wittwe von Eduard Schütze, beide von hier. — Leonard Jos. Hubert Schlings, Commis, und Carolina Maria Johanna Dembski, beide von hier. — Wilhelm Lenz, Bautechniker, und Maria Gertrud Kercher, beide von hier.

Männer-Sodalität.

Sonntag Nachmittags 3½ Uhr findet die Beerdigung unseres verstorbenen Mitbruders und langjährigen Monitors

Adam Stricker

statt, wozu einladet

der Vorstand.

Die **feierlichen Exequien** für den verstorbenen Herrn

Adolf Junkers

finden Montag den 28. d., Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu einladet

die Familie.

5 Zimmer mit Wasserleitung auf dem Büchel an stille Familie zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Stadtverordneten-Sitzung im Rathhaussaale zu Neuß

Montag den 28. Sept. 1891, Nachmittags 4½ Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Neue Armenordnung;
2. Stellengehalt für 2 Beamte bei der Armenverwaltung und provisorische Besetzung dieser Stellen;
3. Fluchtlinienplan und Entwässerungsprojekt der Josefstraße;
4. Vertrag mit dem Erzbischöflichen Stuhle zu Köln wegen der weißen Schule;
5. Antrag der Fleischerinnung auf Einräumung des Rathhaussaales zur Feier der Fahnenweihe am 14. October;
6. Versicherung des städtischen Mobilars;
7. Anschluß an eine Petition betr. Entschädigung der Gemeinden für die aus der Handhabung der socialreformatorischen Gesetze erwachsenden Verwaltungskosten;
8. Antrag der American-Petroleum-Company betr. Genehmigung eines Geleiseanschlusses an die Hafenbahn;
9. Verwendung von Wohnungen im Schlachthause;
10. Neuwahl von 4 Schiedsmännern und deren Stellvertreter;
11. Gratifikation für einen ehemaligen Beamten;
12. Verpachtung des städtischen Hauses Friedrichstraße Nr 2.

Kappus-Verkauf zu Elvekum.

Am Montag den 5. October cr., Nachmittags 2½ Uhr, läßt Frau Wittwe Werner Matheisen zu Elvekum im Wirthslocale von Herrn Peter Jos. von Jons: 14000 Stück schönen Kappus, an Elvekum stehend, nummerweise, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

2 Schreinerlehrlinge suchen einen Meister. W., sagt die Exp.

Obstmarkt zu Düren.

Am **3., 4.** und **5. October** cr., findet zu Düren in dem **Kaiserfaale des Gastwirthen Küpper, Wirtelstraße** ein Obstmarkt für sortirtes Tafelobst, gepflücktes Wirthschaftsobst, gewöhnliches Wirthschaftsobst und Mostobst, gedörrte und eingekochte Obstfrüchte, Muse, Obstweine, Gelées statt.

Verkäufern werden Begleitschreiben-Formulare, welche die Marktordnung enthalten, auf Ersuchen durch Herrn Hermann Kieselstein, Düren kostenlos zugesandt.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein:

Das Obstmarktcomité.

Viehweide zu Neuwerk.

Am ersten October wird die hiesige Gemeinde-Viehweide geschlossen. Die Herren Landwirthe werden deshalb ergebenst ersucht, ihre Fohlen und Rinder bis zum 1. k. Mts. abholen zu lassen. Der Berechtigungsschein zur Empfangnahme ist vorher auf dem Gemeinde-Bureau einzulösen.

Neuwerk, 17. Sept. 1891.

Der Bürgermeister, Breuer.

Einem hochwohllöblichen Publikum von Neuß und Umgegend, zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich am 10. October hier als

Arzt

niederlassen werde.

Hochachtungsvoll

A. Kaiser prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Specialarzt für Hautkrankheiten.

Spec.-Arzt für Frauenleiden. H. Sächs. San.-Rath Wendel Köln, Hohenzollernring 37. **Privatklinik im Hause.**

Ein zweiter **Bäckergeselle** gesucht Oberstraße 46.

Gewerbeschule

zur Erlernung aller weiblichen Handarbeiten.

Am 1. October beginnt ein neuer **Cursus** in **Wäscheschneiden, Kleidermachen, Bügeln, Glanzbügeln, Maschinennähen, Blumenfabrikation** in **Knüpfen, Spitzenklöppeln, Smyrna-Teppichfabrikation** und in allen anderen **weibl. Handarbeiten.** Dem **Handnähen, Flicken** u. **Stopfen** wird besondere Sorgfalt zugewendet.

Auswärtigen Schülerinnen bewilligt die Kgl. Eisenbahn-Direction 75% Preisermäßigung; auch können dieselben auf Wunsch als Pensionäre in der Familie aufgenommen werden.

Schulpflichtigen Kindern ist Mittwochs und Samstags, Nachmittags, Gelegenheit geboten, **Handarbeit-Unterricht** zu erhalten.

Margaretha Otten,

Vorsteherin,

Neuß, Hammthorschule.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, kath., als **Lehrling** für Back- und Conditorei gesucht.

P. Stelzmann, Benrath.

Erdarbeiter gesucht.

Joh. Schmitz, Schachtmeister Hymgasse Baustelle.

Ein **Brauergehülfe** oder ein starker **Lehrling** zum baldigen Eintritt gesucht. Niederstr. 44.

Suche für meine **Schweinemetzgerei** einen kräftigen Burschen in die Lehre. **J. Clemens**, Oberstr. 38. Düsseldorf.

Zweiter Metzgergeselle,

sowie ein **Knabe** ordentlicher Eltern in die Lehre gesucht.

H. Schlinck,

Oststr. 55, Düsseldorf.

Ein junger **Schweinemetzger-Geselle** auf sofort gesucht.

Düsseldorf, Adlerstraße 57.

Ein ordentlicher **Bäckergeselle,** der selbstständig arbeiten kann, gesucht von **Joh. Schmitz,** Holzheim.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Samstag, den 3. October curr., Morgens 7 Uhr 30 Minuten wird die **Prozession der Pfarre Bedburg** nach vorherigem Hochamte mit Segen, mittelst eines Sonderzuges unter Begleitung eines Geistlichen nach Kevelaer fahren und am folgenden Tage Nachmittags 4 Uhr zurückkehren.

Der Fahrpreis beträgt ab Bedburg 3 Mark 50 Pfg., von Harff 3 Mark 30 Pfg. und sind die Fahrkarten am 1. und 2. October bei Herrn **Hubert Rommerskirchen,** Wirth zu Bedburg und an den betreffenden Stationen zu lösen.

Der Präfekt, **B. Cremer.**

Shiriff square heat Weizen in hochprima saatfertiger Waare bei **Elbern-Ostermann,** Neuß.

Prima Saat-Roggen (Seeländer) empfehlen

Geschw. Krüers in Brühl-Büderich.

Ia. Hammelfleisch.

Nur von besten Hämmel empfiehlt

Peter Dorrenbach,

Mühlenstraße 8.

Ein fleißiges, prop. katholisches **Dienstmädchen** vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat und ein junges kath. **Mädchen** für Nachmittags zu Kindern per 1. Oct. gesucht. Näheres Königsstr. 25, parterre.

Eine kinderlose Familie sucht ein durchaus tüchtiges **Mädchen** gegen guten Lohn per sofort oder October. Wo, sagt die Expedition.

Eine **Haushälterin** gesetzten Alters, die Milchwirthschaft und Käserei versteht auf einem Gute gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Ein zuverlässiges, tüchtiges, älteres

Mädchen

zu Kindern gesucht zum 1. Okt. von **Frau Apotheker Kratz,** Grevenbroich.

Mobilar-Verkauf
zu Neuenhoven.
Am Montag den 28. September cr., Vormittags 9 Uhr,

findet in dem Wirthslocale des Carl Müllenbroich zu Neuenhoven auf Anstehen des Rechtsanwaltes Herrn Schlick zu Grevenbroich, als Concursverwalter über das Vermögen des **Carl Müllenbroich** die öffentliche Versteigerung der nachverzeichneten Mobilien statt, als:

20 Wirthschafts- und andere Tische, 7 Canapeebänke, circa 8 Dtzd. Stühle, 1 Schenke, 1 Dutzend Lampen, verschiedene Mantelknöpfe, 2 Dutzend Bilder, mehrere Dutzend Wein-, Bier- und Schnapsgläser, 2 Sopha, Kleiderschränke, mehrere Spiegel und Consölchen, 3 Uhren, darunter 2 mit Kasten, 1 Küchenschrank mit Anrichte, 1 Secretär, Messer, Gabeln, Porzellan, Blech-, Zinn- und Kupfersachen, verschiedene Oefen, Töpfe, Kessel, 1 Barometer, 1 Vogelkäfig, 3 Waschtische und Commoden, 8 compl. Betten mit Matratzen, Teppiche, Decken, Ueberzüge, Servietten, Leinen, Gold- und Silbersachen, circa 50 Bierfäßer (Gemüsetonnen); sodann der gesammte Dünger, verschiedene Faulhausen, Inhalt von zwei Jauchekellern, eine Parthie Hühner, sowie das Stroh und Kaav von 15 Morgen Weizen.

Wevelinghoven, den 25. September 1891.

Notar **Borren**, Justizrath.

Großer
Vieh-Verkauf
zu Strümp bei Osterath.

Mehrere Weidenbesitzer lassen am

Montag den 28. September cr., Morgens 9 Uhr,

beim Wirthe Jos. Spickmann zu Strümp:

90 Stück hochtragende Kühe und Rinder, sowie einige schöne Zuchtstiere u. Arbeitsochsen

öffentlich durch den Unterzeichneten meistbietend auf ausgedehnten Credit gegen sichere Bürgschaft verkaufen.

Crefeld. Justizrath **Hundt**, Notar.

Großer
Vieh-Verkauf
zu Strümp bei Osterath.

Donnerstag den 1. October 1891, Vormittags punct 9 Uhr beginnend,

findet im Locale der Wirthin Wwe. Baumeister zu Strümp der diesjährige Verkauf für die vereinigten Weidenbesitzer (Mayer und Genossen) auf ausgedehnten Credit gegen **gute und bekannte Bürgschaft** Statt.

Es werden ausgesetzt:

200 Stück bald kalbende und frischmelkende Kühe und Rinder, mehrere sehr schöne Zuchtstiere, ferner eine Auswahl Simmenthaler Zuchtrinder und Zuchtstiere, sowie 2 leichte Arbeits- und Wagen-Pferde.

Das Vieh ist von ausgezeichneter Qualität.

Uerdingen. **Fusbahn**, Notar.

Versteigerung
zu Elsen.

Auf Anstehen der Armen-Deputation zu Cöln, sollen am

Dienstag den 6. October cr., Vormittags 11 Uhr,

in der Wohnung des Wirthen Getzen zu Elsen:

a. 34 Ar 88 Meter Ackerland am (Schweid)sloe Scheideweg;
b. 8 Ar 62 Meter Ackerland an der alten Landstraße;
c. 1 Ar 56 Meter Ackerland daselbst;
d. 3 Ar 6 Meter Ackerland daselbst;
e. 9 Ar 29 Meter Ackerland an der St. Leonardshüll, und
f. 7 Ar 66 Meter Ackerland daselbst,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Versteigerung
zu Elsen.

Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Elsen verlebten Frau Wittwe Joseph Schmitz, sollen am

Dienstag den 6. October cr., Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Wirthen Getzen zu Elsen:

a. 31 Ar 93 Meter Ackerland an der alten Landstraße neben Meising und Henk;
b. 43 Ar 51 Meter Ackerland am Scheidtweg neben Meising und Joisten;
c. 14 Ar 30 Meter Ackerland an der St. Leonhardshüll, und
d. 34 Ar 35 Meter Ackerland daselbst

öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft versteigert werden.

Die Parzellen a., b. und c. liegen in der Gemeinde Elsen und d. liegt in der Gemeinde Elfgen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Wegen Abbruch

1 Thor, mehrere **Thüren** und **Fenster billig** abzugeben

Restauration A. Aymanns,
Oberstraße 105.

Verlegte **Wohnung** und **Confektion** von Hammthorwall 31 nach **Oberstraße 105** I. Etage.

Frau K. Badwig.

Mobilarverkauf
an der Karriere bei Neuß.

Nächsten Dienstag d. 29. Spt, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben H. J. Neuhausen: Tische, 2 Hausuhren, 1 complettes Bett, 1 Anrichte, 1 Milchschrank, 1 Ofen, Gartenmöbel, Oelgem., Bierpumpe, 1 Clavier, 2 Körbe m. Bienen, 11 Hühner, 8 Malter schöne Kartoffeln, Runkelrüben und Erdkohlrabi, 225 neue Bohnenstangen, 1 Drahtumzäunung und dgl.,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. H. Wienand.

Große Auction
zu Neuß.

Am Montag den 28. Sept. c., Vormittags 9 Uhr,

läßt Herr Hermann Linden zu Neuß in seinem Geschäftslokale, Büchel Nro. 42, wegen Aufgabe seines Ladengeschäftes:

eine Partie Tisch-, Hänge- und Wandlampen, sowie einzelne Lampentheile, gußeiserne Töpfe, emaillirte Ausgußbecken, Closetts und Pissoirs, 1 Pumpe zum Reinigen der Bierleitungen, 1 hydraulische Pumpe zum Probiren von Kesseln und Wasserleitungen bis zu 20 Atmosphären, 30 m Gummischlauch, 19 mm, 16 Mtr. bleifreien Gummischlauch zu Luftleitung für an Bierpumpen, 1 Petroleummeßapparat, Brandeimer, sowie 1 Theke, Ladenregale, 1 Bettstelle und verschiedene andere Gegenstände,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Jos. Schlafen.

Ein kleiner Garten

in Nähe der Stadt zu

miethen gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

---

2 Zimmer in der zweiten Etage zu vermiethen. **Niederstraße 17.**

Neußer Männer-Gesang-Verein
„Eintracht“

Sonntag den 4. October, Abends 6½ Uhr,
im grossen Saale des Hôtel Berghaus:

CONCERT
für die Restauration der Münsterkirche

unter gefl. Mitwirkung des Concertsängers Herrn Bernhard Flintz (Bariton) aus Düsseldorf, des Violinisten Herrn Carl Beines und des Pianisten Herrn Carl Moeskes, beide aus Köln.

PROGRAMM:

1. „Der Trompeter an der Katzbach“, Männerchor von Möhring.
2. „Große Sonate“ für Violine und Klavier „ Grieg.
3. Lieder für Bariton.
4. a) „Serenade“ für Klavier „ Moszkowski.
   b) „Concert-Etude“ „ „
5. „Frühlingsnahen“, Männerchor „ Kreutzer.

---

6. „Frühlingsnetz“, Männerchor mit Begleitung „ Goldmark.
7. Polonaise (E-dur) für Klavier „ Liszt.
8. Lieder für Bariton.
9. „Das Kirchlein“, Männerchor „ Becker.
10. a) „Legende“ für Violine „ Wieniawski
    b) „Saltarello“ „ „ „ Holländer.
11. „Herr, unser Gott“, Psalm für Chor mit Begleitung „ Schnabel.

Der Concertflügel wurde von der Firma Jacob Lorenz hierselbst bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

NB. **Sämmtliche Saalplätze à 1 Mark sind nummerirt. Liste wird circuliren.**

Der Vorstand.

Zu Hochzeits- und Festgeschenken

empfehle:

Tafel- und Caffeeservicen, dekorirt und weiß, Wein-, Bier- und Liqueurservicen, Bowlen, Aufsätze 2c. in Cristall und garnirt, das Neueste in Majolika- u. Fayence-Rococco-Sachen, Blumen-Ampeln, Porzellanblumen 2c. Ferner: Salon-, Hänge-, Tisch- und Wandlampen, Ampeln und Laternen in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

Bei Aussteuern extra Rabatt.

Münsterstr. 4—6, **Wilh. Josten-Busch,** Münsterstr. 4—6.

Regenschirme,

eigenes Fabrikat, zu den billigsten Preisen,

empfiehlt **Ernst Ziegler**, Neuß, Niederstraße 43.

Am Montag erhalte beste Magnum bonum Kartoffeln, welche zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Hub. Meiöhöfer.

J. van Haag, Neuß.
Special-Geschäft für Comptoir-Bedarf.

Billigste Bezugsquelle für Geschäftsbücher, Drucksachen u alle sonstigen in den Comptoirbedarf einschlägigen Artikel.

Färberei, chem. Waschanstalt
Wilh. Hoff,

Crefeld, Tannenstraße 84, empfiehlt sich im **Reinigen** und **Färben** von

Herren- u. Damen-Garderoben, Möbelstoffen aller Art etc. etc.

Grevenbroich Annahme: Frl. **A. Herten**, gegen der Post, Herr **A. Lambertz**, Neuenhausenerstr. 30.

Grösste Auswahl! Billigste Preise

Petroleum-Lampen

in **allen Sorten**, nur mit den **besten Brennern**, empfiehlt

Carl Eichhoff Wwe.,
Oberstraße 110.

Gebr. Gehrig's electromotorische Zahnhalsbänder

allein echt bei **Carl Eichhoff Wwe.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Geschäfts-Anzeige.

Den Bewohnern von **Elfgen** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Schmiedemeister

niedergelassen habe. Ich halte mich in allen vorkommenden **Schmiedearbeiten** bestens empfohlen. Prompte und reelle Bedienung zusichernd.

Achtungsvoll

Johann Gielen.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Ein junges, braves Mädchen vom Lande zu Kindern gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Um damit zu räumen

verkaufe von heute ab **eine große Parthie:**

Briefpapiere mit Couverts
in eleganten Schachteln
von 45 Pfg. an bis zu den feinsten Ausstattungen.

Lederwaaren,

als: **Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Briefstaschen, Visitenkartentäschchen, Schreibmappen und Schreibunterlagen.**

Photographie- und Poesie-Albums.

Ferner eine große Auswahl

Gebetbücher

in allen Texten und Einbänden

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Neuß. J. van Haag.



Vogelfreunde

bitte meine **preisgekrönten Vogelfutter - Mischungen** *(in versiegelten Packeten)* **„Singfutter“** *für Kanarienvögel, Waldvögel etc.,* **Universalfutter** *für Drosseln, Nachtigallen, Staare etc. zu versuchen.* **Illustr. Preisliste** mit 60 Abbild. üb. **Vögel, Käfige, Tauben** versend. franco für **50 Pfg. (Briefmark.)** Gustav Voss, Hoflieferant, **Köln.**

Niederlage in Neuss bei

J. Mohren, Büchel Nr. 22.

Grabmonumente

in **Marmor, Granit u. Sandstein** in sehr grosser Auswahl vorräthig, empfiehlt billigst

H. Platen,

Stein- u. Bildhauerei, Crefeld, Gladbacherstr. 60 (Nähe der Bahn.)

Herkules-Celluloid-Kitt

ist das **einzige** Mittel um alle Scherben von **Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein** 2c. in **Wasser haltbar** zu Kitten. Flaschen à 30 Pfg. bei J. Mohren, Büchel, und Jacob Breuer, Krämerstraße.

Dr. Saurbier Spec.-Arzt f. Magenkr., Köln, Mittelstr. 1c. (12—4, Sonnt. 11—1 U.)

Die

Prozession

von **Rosellen nach Kevelaer** fährt am nächsten Dienstag den 29. d. M. mit dem Zuge 6 Uhr 34 Min. Morgens von Norf ab und Mittwoch um 12 Uhr 11 Min. zurück. Billette zu 2 M. 60 Pfg. sind bis Montag Mittag bei dem Unterzeichneten oder den betreffenden Brudermeistern zu bestellen.

Rosellen, den 25. Sept. 1891.

Krüll, Pfarrer.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Eugen Staegemann. Fernsprech-Anschluß 193.

Sonntag den 27. Sept.:

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg. Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner.

Montag den 28. Sept.:

Der neue Herr. Schauspiel in 7 Vorgängen von Ernst v. Wildenbruch.

Epprather Kirmes.

Bei Gelegenheit derselben findet in einem geräumigen festlich geschmückten Riesenzelte am Sonntag den 27. und am Dienstag den 29. September

Tanzmusik

am Montag den 28. September

Ball,

wozu Wein und feines Lagerbier verabreicht wird, statt.

Für sehr gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es laden freundlichst dazu ein

Wirth Küster
und die Junggesellen.

Widdeshovener Kirmes.

An den drei Kirmestagen findet bei **Peter Oehmen**

BALL

statt, wozu freundlichst einladen

die Junggesellen.

Ramrather Kirmes.

Sonntag den 27., Montag den 28. und Dienstag den 29. Sept. findet bei der Unterzeichneten

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Wittwe Ad. Prisack.

Sonntag den 27., Montag den 28. und Dienstag den 29. Septbr. findet bei dem Unterzeichneten

Tanz-Vergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wilhelm Hinthen,
Ramrath.

Am Sonntag den 27. September findet beim Unterzeichneten

großes Preis-Kegeln

statt um ein werthvolles **Musik-Instrument.**

Math. Pick, Damm.



Photograph. Apparate. Beste und billigste. Preislistenfrei. Langjährige Specialität.

A. Tonger's Versand-Geschäft
Berlin S.W. 61.

Hochfeine Malzkeime, Thomasschlackenmehl, Sbirriff **Saatweizen** M. 27½ von Gütern aus Sachsen hier angekommen, reine Waare.

Hiesigen Saatroggen empfiehlt sehr preiswerth

Gust. Kottmann in Grevenbroich.



Ein ca. 4 Jahre altes **Pferd**, welches sich für Metzger, Bäcker oder Milchwagen eignet, ist preiswürdig zu verkaufen.

Näheres Dickmann, Fohlenweide.



Schöne junge

Schweine

vorzügl. engl. Race zu haben

auf Kallenhof.



Schöne, junge

Schweine

sind zu haben auf

Dannerhof bei Hemmerden.

Zwei **Gär-Bottige** zu verkaufen.

Weingarzstraße 72

Schachtmeister Schmitz.

Für Lichtmeß ein properes braves **Kindermädchen** gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Geübte Weißnäherin empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten. Näheres in der Expedition.

---

2 fl. Zimmer z. verm. Klarissenstr. 7.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 27. Septer., Nachmittags 4 Uhr:

Preiskegeln und Preisschießen,

wozu die Mitglieder und Herren Ehrenmitglieder freundlichst einladet

der Vorstand.

Sanitäts-Colonne.

Montag den 28. d., Abends 8½ Uhr:

Wiederholungs-Stunde

im Vereinslokale.

Verein 68er.

Sonntag den 27. Sept., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

beim Kameraden Theod. Sticker, wozu die Kameraden zahlreich zu erscheinen bittet

der Vorstand.

Tages-Ordnung: Verschiedenes.

Artillerie-Corps.

Montag den 28. Sept., Abends 8½ Uhr:

I. Monats-Versammlung

beim Kameraden Franz Gummersbach.

Tages-Ordnung: 1. Rechnungs-Ablage, 2 Neuwahl des Vorstandes, 3 Ballotage.

Da mit September das neue Vereinsjahr begonnen hat, so wollen sich Diejenigen, welche sich dem Artillerie-Corps anschließen wollen, beim Vorstande melden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Verein Fahnenkampf.

Morgen Sonntag den 27. d. M., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung mit Damen

nebst anschließendem

Tanzkränzchen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Warmes Frühstück

Als besonders fein empfehle

Spanferkel

in Portionen zu jeder Tageszeit.

Hub. Meiöhöfer.

Preiskegeln
um werthvolle Preise

Sonntag den 27. September, Nachmittags 3 Uhr.

Heinr. Schmitz, Neußerweyhe.

Mönchenwerth!

Nächsten Sonntag den 27. Sept. findet bei mir

Erntefest

verbunden mit

Gänseköpfen, Hahnendreschen und Concert

statt, wozu ergebenst einladet

Joh. Aretz.

Allrather Kirmes

An den drei Kirmestagen, 27., 28. und 29., September, findet bei der Unterzeichneten

Tanz-Vergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Wittwe Bernard Wolf.

Allrather Kirmes

Am 27., 28. und 29. September findet bei dem Unterzeichneten

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Heinrich Verhagen,
früher **Johann Krey.**

Entrée à Person zum **Ball** Sonntag 1 Mark, Montag und Dienstag 50 Pfg.

Sonntags von 4 bis 7 Uhr

Tanzvergnügen.

Kirmes zu Allrath.

Am 27., 28 und 29. September

Ball.

Entrée à Person 50 Pfg.

Sonntags von 4 bis 7½ Uhr

Tanz-Vergnügen.

Es ladet freundlichst ein

H. Brockers.

Neues **Zuckerrübenkraut** zu haben bei P. J. Meuter, Rosellerheide.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

Rud. van Endert.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

Telephon-Anschluss 27.

en gros & en détail.

Donnerstag, Freitag und Samstag

werden, in Berücksichtigung des October-Marktes,

nicht nur **sämmtliche weiße und blaue Leinen** und alle darin **einschlagenden Artikel,** in gewohnter Weise zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben,

sondern **alle Artikel des gesammten Waaren-Lagers,**

und mache besonders auf mein großes Lager in

fertigen Herren- und Knaben-Anzügen und -Paletots

sowie **Damen- und Kinder-Regen- und Winter-Mänteln** aufmerksam.

Kopftücher in grossartigem Sortiment

zu überraschend billigen Preisen.

Engelbert Büscher, Wein und Cigarren en gros, **Elsdorf und Schiefbahn.**

Bringe hierdurch meine von ärztlichen Autoritäten ihrer Reinheit wegen sehr empfohlenen spanischen Weine Kranken und Reconvalescenten in beste Erinnerung.

Tarragona tinto blando: milder voller Rothwein	Mk. 1.50		Sherry	Mk. 2.50	— 3.50
do. blanco blando: süsser kräftiger Weisswein	„ 1.50		Madeira	„ 3.—	— 3.50
Valtz recht voller süsser Delicatesswein	„ 2.00		Moscatel	„ 3.—	— 3.50
Priorato dulce: delicater süsser Rothwein	„ 2.20		Old Oporto	„ 3.—	— 3.75

Die Preise verstehen sich per Flasche ohne Glas und Emballage

Ferner: Rhein-, Mosel-, Ahr- und Bordeaux-Weine in bekannter reiner und preiswürdiger Qualität.

Französischen und deutschen Champagner, französischen Cognac, La Grande Chartreuse.

Cigarren in allen Preislagen.

Herrn Wilhelm Breuer, Colonial-, Tabak- und Cigarrenhandlung, Grevenbroich, übertrug ich den Verkauf meiner spanischen Weine und bitte, genanntem Herrn dasselbe Vertrauen entgegen zu bringen, wie mir.

Wilh. Josten Söhne, Neuss,

Eisenhandlung, Oefen- u. Heerd-Fabrik

empfehlen ihr großes Lager in

Tafelheerden eigener Fabrikation, in garantirt solidester Ausführung und bester Construction. **Einfache Heerde** von M. **25,**— ab, wie auch feinste **Luxus-Heerde** in Emaille, Majolica ꝛc. ꝛc. in jeder Preislage.

Journaisen in Guß- und Schmiedeeisen. Rohe und geschliffene **Kochöfen, Haus- und Küchen-Geräthe** und **Bedarfsartikel. Viehkessel** mit guß- und schmiedeeisernem Binnenkessel. **Waschkessel** in Emaille und Rothkupfer

Eiserne Bettstellen. Grabkreuze in schönen neuen Façons, Verzinkte **Drathgeflechte** von 6½ R.-Pfg. pro lfd. Meter ab. **Tiroler Kappusschaben, Decimalwaagen, Häcksel- u. Rübenschneidmaschinen, Patent-Kamin-Aufsätze** ꝛc. ꝛc.

Reguliröfen mit Schüttelroster in über 200 stylvollen Modellen, schwarz gewichst, vernickelt und emaillirt. **Braunkohlenbriquetöfen**

Amerikaner (Dauerbrand-) **Oefen** mit Patent-Regulirung **ohne Gebrauchsanweisung,** absolut sicher und richtig funktionirend. Falsche Behandlung unmöglich!

Mantelöfen, Marmor- und **Majolica-Kaminöfen** auf Wunsch auch mit erprobtem Regulir-Binnenofen.

Gas-Kochheerde combinirt für Gas- und Kohlen-Feuerung. **Gas-Kamine** und **Mantelöfen.**

Gas-Bügel- und **Gas-Kochapparate** der Rheinischen Gas-Kochheerde-Fabrik F. G. Berg.

Größte Auswahl! **Billigste Preise!**

Der vorgerückten Saison halber verkaufen wir die noch am Lager befindlichen

Fahrräder

nur beste Fabrikate der ersten deutschen und englischen Firmen gegen Cassa zu Einkaufspreisen.



Zum

„Jan Wellm"

grösstes volksthümliches

Café und Conditorei

hält sich bestens empfohlen.

Fritz Spielkamp,

Markt 9. Markt 9.

Düsseldorf.

Telephon 698. Telephon 698.

Trauer-Bazar

Mittelstrasse 3, DÜSSELDORF, Mittelstrasse 3.

Special-Geschäft für sämmtliche Trauer- und Halbtrauer-Artikel.

Dauernde Ausstellung in

Modell-Costümen und Modell-Trauerhüten!!!

in allen Preislagen.

Anfertigung von Costümen in 12 Stunden.

Uebernahme ganzer Trauer-Ausstattungen.

Bei Costüme-Aufträgen von auswärts genügt Maasstaille und Rocklänge.

Die Mitglieder des Neußer Vereins für Gemeinwohl und die Aktionäre des Gemeinnützigen Bauvereines werden zu einer

Versammlung

auf Dienstag den 6. Oktober, Abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Restaurant Mickenschreiber höflichst eingeladen.

Uhren u. Goldwaaren.

Verkauf gegen



Baar und Theilzahlung.

Grosses Lager in

Regulateuren, Taschen-Uhren u. Weckern

Billigste Preise. Garantie 2 Jahre

Reparaturen prompt und billig.

Herm. Decker,

141 Oberstrasse 141.

Speck! Speck!

durchwachsen pr. Pfd. 75 Pfg.

bei 5 Pfd. à 72 Pfg. empfiehlt

Herm. Monheim, Neuß, Markt.

Künstl. Zähne,

schmerzlose Zahnoperationen, Plombiren, Zahnreinigen etc.

Jos. Brück,

Hammthorwall 31

(gegenüber der Post.)

---

2. Etage zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gennau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 218. (Zweites Blatt.) Samstag, 26. September 1891. (Cyprianus.) XVIII. Jahrgang.

J.E.G. Die Gegner des heil. Rockes.

(Nachdruck verboten.)

IV.

Der Weinbauer von der Mosel.

Bietet auch dieses Jahr wenig Aussicht auf eine gute Weinlese, so war es im vorigen doch für den Winzer noch erträglich, und so ein echter Moselbauer verläßt sein Geschäft nicht, auch wenn der Tropfen zehn Jahre lang über den Namen hinaus sauer ausfällt. Um so mehr wundern wir uns, unter den zahlreichen Schriften gegen den hl. Rock auch ein Brochürchen zu finden, dessen Verfasser angibt, ein Weinbauer von der Mosel zu sein. Da sagen wir uns nun, entweder ist ihm die Winzerei schlecht bekommen, daß er auf ein mal statt zur Hacke zur Feder greift, oder wir wenden auf ihn die eignen Worte an, die er auf Seite 10 von der Etiquette auf der Weinflasche gebraucht. Dort sagt er nämlich: „Das klingt gerade so, als wenn man als den besten Beweis für die Echtheit eines Weines das Schildchen ansehen wollte, das auf der Flasche klebt. Damit kann man uns Weinbauern nicht imponiren." Der Name Weinbauer ist auch wohl bei dem vorliegenden Schriftchen nur das Schildchen, aber das macht ja nichts zur Sache, der Inhalt wird ja an sich nichts besser, auch wenn er einem mit Titel und Orden geschmückten Professor entstammt.

Die Brochüre trägt den Titel: „Der hl. Rock zu Trier. Eine Anklageschrift gegen Dr. C. Willms, bischöfl. Secretär." Die ganze Schrift geht ja nun dem Titel nach nur den Verfasser der im Auftrage des hohw. Herrn Bischofs Dr. Korum herausgegebenen Schrift über den hl. Rock an, und wir sind nicht dessen Anwalt, seine Vertheidigung und die Wiederlegung der in den wenigen Seiten zahlreich angehäuften Schmähungen kann und wird er selbst besorgen, wenn er es der Mühe werth und seiner Würde angemessen hält.

Was uns mit der Schrift befassen macht, das sind die in derselben geschickt verarbeiteten falschen Ansichten über den hl. Rock, welche von den Gegnern geflissentlich ausgestreut und Ununterrichteten gegenüber ausgenützt werden. Der Schreiber vorliegender Brochüre versteht es mit seltenem Raffinement, unter der halb lachenden und in's lächerliche ziehenden Maske eines plaudernden Spießbürgers das albernste Zeug landläufiger schiefer Ansichten mit einem gelehrt scheinenden Firniß zu übergießen, um leichtgläubige und oberflächliche Seelen auf den Leim zu locken.

Alle Achtung vor dem Moselwein, ist er auch sauer, so ist er doch klar, und was die Hauptsache, er bewahrt klaren Kopf; dein Wein aber, Freund angeblicher Weinbauer, ist etwas verzuckert, um ihn mundgerecht zu machen, aber daran erkennt ein echter Moselweintrinker gleich den Pantscher.

Wie oben bereits gesagt, gehen wir nicht ein auf die gegen Dr. Willms geschleuderten Verläumdungen; wir erwähnen lediglich das, was insoweit allgemeines Interesse hat, als es bei gewissen Leuten gerne gebraucht wird, um weniger Unterrichteten die Köpfe zu verdrehen.

Und dies ist hauptsächlich ein Punkt. In dem gelegentlich der Untersuchung der Reliquie vor der Ausstellung angefertigten Protocoll findet sich bezüglich der Reliquie der Ausdruck „lückenhafte Stofftheile", und weiter, „diese lückenhaften Stofftheile haben ohne Zweifel ursprünglich das ganze Gewand gebildet".

Wir müssen gestehen, die Ausdrücke sind nicht besonders günstig gewählt; sie geben den Gegnern eine Waffe, ist es auch nur eine zur Entstellung und Lüge verleitende, in die Hand. Wir sind übrigens weit entfernt, irgend welchen Vorwurf erheben zu wollen; denn, dessen sind wir gewiß, wäre die Spitzfindigkeit im Ausdrucke bis auf's Aeußerste getrieben, das Raffinement der Gegner würde noch immer Platz für Entstellung und Nörgelei gefunden haben.

Immerhin aber scheinen uns die von den Gegnern mißbrauchten Worte einer Erklärung bedürftig, die wir in der Lage sind, nach eigner Anschauung der Reliquie aus nächster Nähe während geraumer Zeit geben zu können, jedenfalls ein schätzenswerther Vorzug, dessen sich die Gegner nicht rühmen können; denn von all' den Schreibern gegen den hl. Rock hat bis heute nicht einer Gelegenheit genommen, die Reliquie eigner Anschauung(?) zu würdigen. Die ‚Köln. Ztg.' kam kurz vor Beginn der Wallfahrt und faselte von einem Betruge, den man den Pilgern gegenüber begehe, indem man ihnen nicht den wahren hl. Rock, sondern nur die Umhüllung desselben zeige. Die Thatsache hat ihre Verläumdung widerlegt; denn die Reliquie wird ganz in ihrer Natur zur Verehrung ausgestellt. Die ‚Köln. Ztg.' findet es unter ihrer Würde, die Wahrheit zu berichtigen. Sie, die sonst überall mit ihren Berichterstattern, selbst im fernen Afrika, bei der Hand ist, begnügt sich mit der Lüge; denn, wenn es auch Anfangs von ihr ein bloßer Irrthum war, durch den Thatbestand, der ihr bekannt ist, wird es zur förmlichen Lüge.

Wie die ‚Köln. Ztg.', so macht es auch unser Etiquetten-Weinbauer; er sucht sich aus dem Protocoll heraus, was ihm gefällt und schneidet aus anderer Leute Leder billige Riemen. Im Verlaufe einer etwas zweifelhaften Deduction kommt er schließlich zu dem Resultate, daß im Grunde genommen nichts mehr übrig sei, als was der verstorbene Domherr Willmowski mit dem Ausdruck „ein ansehnliches Gewandstück" bezeichnet.

Als einzige Entschuldigung für solche Fälschung können wir nur annehmen, daß der Weinbauer noch nicht in Trier gewesen ist und sich die Reliquie angesehen hat; aber das wäre auf der andern Seite auch wiederum seine Pflicht gewesen, ehe er ein Buch schrieb, und so wäre es gleichfalls die Pflicht aller, die in großen Worten darüber schreiben und sprechen, erst nach Trier zu gehen, geschieht es auch nicht in gläubigem Sinn, und dann zu urtheilen.

Doch, wie steht es denn wirklich mit den „lückenhaften Stofftheilen, die ursprünglich ohne Zweifel ein zusammenhängendes Ganze gebildet haben"?

Wer den hl. Rock, der, wie er vorhanden, gezeigt wird, auch nur im Vorbeizuge der Prozession gesehen hat, der muß sagen, es handelt sich nicht nur um ein ansehnliches Gewandstück, sondern um ein förmliches ganzes Kleid. Was nun die Lücken angeht, so wird uns bestimmt versichert, und unsere eigene Anschauung bestätigt es, daß man keine Stofftheile ersetzt, sondern lediglich die Risse zugenäht hat. Wenn also in dem Protokoll von einem ursprünglich zusammenhängenden Ganzen die Rede ist, scheint uns dies besagen zu sollen, daß auch jetzt noch das einheitliche, ganze Gewand vorhanden ist und daß die vorgefundenen Lücken (Risse), der Vollständigkeit des Rockes keinen Abbruch thuen.

Das ist unsere Ansicht, welche die eigene Inansichtnahme uns eingibt, mögen die Gegner hingehen, schauen und uns dann sagen, was sie gefunden. Die vielfach auch jetzt noch, so auch von Weinbauer angezogene Ansicht, als habe man in Trier nur einen Theil des hl. Gewandes, ist jedenfalls, wie aus dem Obigen hervorgeht, unhaltbar.

Weiteres Interesse bietet für uns der Weinbauer mit dem so schlechten Geschäft, daß er es verlassen und zur Feder übergehen muß, oder mit dem falschen Schildchen nicht. Vielleicht erbarmt er sich auch einmal, wenn ihm die Beweisführung des Dr. Wilms nicht behagt, anderer Schriften, wir empfehlen ihm Beissel, Germanus, und wenn er einmal kein gelehrter Mann ist, unsern, wenn auch volksthümlichen, so doch dem Stande der Wissenschaft Rechnung tragenden Artikel.

Deutschland.

* **Berlin**, 25. Septbr. Kaiser Wilhelm richtete an die Königin-Regentin von Spanien ein sehr herzliches Schreiben, in welchem er eine beträchtliche Summe für die Opfer der Ueberschwemmung zur Verfügung stellte. In Consuegra werden jetzt zahlreiche Holzhäuser zur vorläufigen Unterbringung der Ueberschwemmten gebaut. Der Wiederaufbau der Stadt wird baldigst in Angriff genommen.

* Der Kaiser wird in Meppen zum Besuch des Krupp'schen Schießplatzes am 6. Oct. erwartet. Aus Essen sind, der ‚K. Ztg.' zufolge, Handwerker nach Meppen geschickt worden, welche Räume zum Empfang des Kaisers herstellen.

* Das Volksschulgesetz ist, wie die ‚Magdeb. Ztg.' gegenüber der Stellung eines Hamburger Blattes versichert, im Cultusministerium noch nicht fertig gestellt. Die Vorarbeiten dauerten noch fort.

* Zur Lage in Ostafrika verbreitet das ‚W. T. B.' heute folgende Meldung: Nachrichten einer hiesigen Zeitung, welche geeignet waren, Beunruhigung in Bezug auf Ostafrika zu verbreiten, haben dem Reichskanzler Anlaß gegeben, eine Rückfrage beim Gouverneur zu halten. Letzterer telegraphirte darauf gestern Nachmittag: „Alles überall ruhig."

* Einen unangenehmen Eindruck macht eine Verordnung des Gouverneurs von Ostafrika, die derselbe in Betreff der Zollfreiheit der Missionen in Ostafrika am 7. Juli an die ihm unterstellten Behörden gerichtet hat; es heißt, dem ‚Westfäl. Merk.' zufolge, darin:

„Bezüglich der Zollpflichtigkeit der im Schutzgebiete angesessenen Missionen und ihrer Angehörigen gilt bis auf Weiteres dasselbe, wie für alle übrigen Privatpersonen, so daß denselben also in dieser Beziehung keine weiteren Vergünstigungen zustehen. Alle früheren, dem entgegenstehenden Bestimmungen werden hierdurch aufgehoben.

(gez.) Baron v. Soden."

Aus den Worten: „bis auf Weiteres" könnte man ja wohl schließen, daß die Maßregel nur eine vorübergehende, zeitweilige sei, aber höchst auffällig bleibt es in jedem Falle, daß dem Werke der Christianisirung und in Folge dessen auch der Pacificirung Ostafrikas, für welches die Regierung Sympathieen zu haben doch oft genug versichert hat, von amtlicher Seite insofern Schwierigkeiten bereitet werden, als durch Erhebung des Zolles die Mittel der Missionen eine Schmälerung erfahren. Von dem auf die Missionen fallenden Zollbetrag wird die Existenz der deutschen Verwaltung in Ostafrika doch wohl nicht abhängig sein. Außerdem aber dürfte es für das Deutsche Reich nicht gerade ehrenvoll und schmeichelhaft sein, eine

---

Hermelin.

Roman
von
Melati von Java.
Aus dem Holländischen.
Uebersetzt von **L. van Heemstede.**

88) (Fortsetzung.)

Ihre Stimme klang wie gebrochen, sie schien um zehn Jahre gealtert zu sein. „Ich kann Dir nicht helfen," sagte Dolly, „aber Du glaubst doch nicht, daß ich mich Deines Kummers freue?" Corona schwieg und blickte zu Boden. — „Reden wir nicht mehr davon," sagte sie endlich, „es erweitert die Wunde nur."

Sie gingen schweigend weiter, und bald standen sie vor der ärmlichen Hütte. Coronas Herz schrumpfte vor Bitterkeit zusammen, als sie dort wieder stand, wo er ihr als Retter in der Noth erschienen war am Lager des kranken Knaben, und wo er den ersten Kuß auf ihre Hand gedrückt hatte; es war ihr, als wenn er dort noch stehe am Eingang der Hütte mit seiner männlichen Haltung und seinem freundlichen Angesicht, das sie jetzt nur noch von dem blutig rothen Striemen entstellt in ihren bangen Träumen erblickte. Mit zusammengepreßten Lippen und die Hände wie hilflos ringend, blieb sie stehen.

„Ich glaube wirklich, daß die Alte ausziehen will," sagte Dolly; der ärmliche Plunder der alten Hexe lag in einigen Bündeln zusammengepackt vor der offenen Thüre. — „Nenek!" rief sie laut. — „Astaga, Nonna, Nonna!" lautete die erschreckte Antwort der Gerufenen, die in ziemlich sauberem Gewande reisefertig hervortrat. — „Was gibt es?" frug Dolly. — „Ich gehe fort von hier!" — „Aus welchem Grunde? Wohnst Du hier nicht gut?" — „O ja! Aber es wird hier nicht gut werden; der Boden dröhnt des Nachts, und droben der Berg ist so böse." — „Was ich mir schon längst gedacht habe," sagte Dolly zu ihrer Schwester, „der Krater ist nicht ruhig. Und kannst Du das hier fühlen?" richtete sie sich wieder an die Alte. — „Ja, und die Pontianaks (Geister), die oben wohnen, habe ich fortfliegen sehen. Es kommen große Unglücke, ich ziehe weit fort, und die Nonnas müssen auch auf der Hut sein." — „Ha! ein solcher Ausbruch wäre mir gerade recht!" seufzte Corona, „eh Du gehst, Nenek, müßtest Du mir einen Trunk geben, der mich vergessen läßt." — „Will die Nonna jetzt trinken? Schade, daß der gute Tuwan fort ist. Als Djario mir sagte, daß die Nonna ihn heirathen wolle, da war Nenek froh, denn sie war die Ursache. Nonna wird sich noch erinnern, daß sie hier Kaffee trank. Da habe ich ein Mittel hineingethan, ein Obat für Aug' und Herz und wenn man das trinkt, dann erwacht die Liebe bei Beiden, man mag wollen oder nicht." — „Hast Du das gethan, Nenek? Das war nicht gut!" verwies Dolly ihr. — „Es war Medicin nach der Krankheit, Nenek, ich brauchte keinen Liebestrank mehr, und er — er. —" „Und nun will die Nonna ihn vergessen! O! es ist viel leichter, Liebe zu pflanzen als sie wieder auszureißen, wenn sie einmal Wurzel gefaßt hat; es bleibt immer eine offene Stelle, und dafür hilft kein Obat." — „Dann sind Deine Künste nichts werth, Nenek, gar nichts!" — „Hat die Nonna vielleicht den rothen Hund gesehen?" — „Ich habe es mir wenigstens eingebildet." — „Dadurch hat Nonna Unglück gehabt. Der Kalang bringt immer Unglück. Nenek hat ihn Nächte lang heulen gehört, das bedeutet ein großes, großes Unglück!" — „Deshalb nimmst Du die Flucht? Nun, Alte, hör' mal, was ich Dir zu sagen habe," unterbrach Dolly sie ungeduldig.

Während Dolly ihre Botschaft ausrichtete, war Corona in das Innere der Hütte getreten, die jetzt ganz kahl und ausgeräumt war; aber für sie war die Hütte nicht leer, seine Gegenwart erfüllte sie ganz — sollte jetzt Alles, Alles vorbei sein?!

Sie drückte die Hand aufs Herz und trat ins Freie; sie fühlte, wie sie schwach wurde, wie ihr die Thränen in's Auge treten wollten.

„Nonna weint nicht," sagte die Alte, „obschon ihr Herz sehr, sehr krank ist. Das Wasser der Augen, das sich keinen Ausweg bahnt, fällt auf das Herz zurück und macht es noch viel kränker."

„Du entfliehst dem Merawu, alte Frau! engegnete Corona, ihr ein Goldstück in die Hand drückend, „und hast nichts zu verlieren ein dein armseliges Leben. Es wäre für mich ein Grund, um zu bleiben."

„Nonny wird sehen, wie schrecklich der Zorn der Berggeister ist."

Die Schwestern entfernten sich.

„Selbst die alte Zauberhexe hat kein Heilmittel für mein krankes Herz," sagte Corona.

„Ich würde mich schämen, mit ihr davon zu reden," erwiderte Dolly, „aber ich glaub eher an ihr Prophezeiung in Betreff des Berges. Wie oft bin ich nicht schon von dem unterirdischen Donner erwacht, was Ankeveen Einbildung nannte, und sieh' mal, wie er arbeitet!"

Eine riesige Rauchwolke stieg aus dem Krater hervor und zeichnete sich in schwarzen Umrissen von der blauen Luft ab.

„Herrlich! ich habe stets danach verlangt, ihn einmal in voller Wuth zu sehen und verlange jetzt mehr danach als je."

„Still, Corona! was Du da sprichst, heißt Gott versuchen. Ein Ausbruch des Vulkanes würde uns Allen den Tod bringen."

„O der Tod, der wäre das wenigste; Sage lieber, würde uns Alle ruiniren, all unsere Ländereien verwüsten, und was wären die Gérans ohne Reichthum. Schon lange ist es her, als wir in den Krater hinabstiegen, als Hermine verloren ging und er mir — —"

„Seine Liebe gestand," wollte sie hinzufügen.

„Drei Tage vor Nonnys Tod — es ist schon lange her," seufzte Dolly.

„Könnte ich Alles ungeschehen machen, was seitdem vorfiel. O mein Gott! wird dieses Leben denn immer so fortdauern, Jahre lang? Ich will vergessen, ich will es, früher konnte ich Alles, was ich wollte."

Dolly gab keine Antwort mehr; sie hatte genug an ihrem eigenen Leid und ihre Schwester wollte keinen Trost annehmen.

Zu Hause angelangt, reichte der alte Herr de Géran seiner Tochter einen Brief mit den Worten: „Von unserem französischen Onkel. Lies, Kind!"

Corona las und ihre Wangen rötheten sich.

„Der Graf de St. Paul will seinen Sohn mit dessen Gouverneur nach Indien schicken, um unsere Bekanntschaft zu machen; wir müssen ihn gut empfangen, Papa."

„Gewiß, Corona, empfange sie fürstlich, wie es Dir gefällt, um Deinem Vetter einen hohen Begriff von der indischen Gastfreundschaft zu geben."

„Papa!" frug Dolly schüchtern, „weißt Du, daß der Merawu so unruhig ist und uns mit einem Ausbruch bedroht?"

„Komm! Du bist ein Unglücksvogel!" sagte Corona, „Du wirfst mir Aberglauben vor und glaubst ja selbst dem Geschwätz der alten Hexe."

„Wir können es nicht ändern, Dolly!" beruhigte sie ihr Vater, „wir wohnen hier nun einmal auf einem Vulkan. Freue Dich lieber," setzte er leise hinzu, „daß es wieder einmal etwas gibt, was Deiner Schwester einige Theilnahme abgewinnt."

Fünfzigstes Capitel.

Einige Monate darauf wurden Conrad und Hermine durch ein Mädchen erfreut. Es war ein Mädchen, wie Conrad, ein Schwarzköpfchen, wie Hermelin es sich gewünscht hatte. Es wurde nach Conrads Mutter Helene genannt; das junge Ehepaar war über die Maßen glücklich.

Von den Schwestern und Brüdern hatten sie viele Zeichen der Theilnahme empfangen, von Corona und ihrem Vater nichts, doch war von unbekannter Seite ein Brief an die Adresse des Fräulein Helene de Géran angekommen, der einen Cassenschein von 1000 Gulden enthielt und ohne Zweifel vom Großpapa kam.

Zu Ngarungan ging es sehr festlich her; Corona schien wieder ganz die Alte: sie empfing ihren gräflichen Vetter mit noch mehr Gepränge, als sie früher beim Empfang ihrer holländischen Schwägerin entfaltet hatte, die Zeitungen berichteten sogar darüber. Sie war in Samarang gewesen, um Toiletten zu bestellen, aber hatte Conrad und Hermine keines Besuches gewürdigt.

Der junge Herr de Géran war, wie Kitty schrieb, ein unbedeutendes blondes Herrchen von 22 Jahren, von einem sehr strengen Mentor begleitet; man könne es dem jungen Mann ansehen, daß all die Pracht ihn mehr in Erstaunen setze, als ihm Vergnügen bereite.

„Ich weiß wahrlich nicht," schrieb Kitty weiter, „welche Pläne Corona hat. Sollte sie dem Grafen Alain, den sie um Kopfes Länge überragt, den Platz geben wollen, den Iwan einst bei ihr einnahm, oder will sie ihn nur mit Margo zusammenbringen? Ich wage es wirklich nicht zu sagen. Ich weiß nur, daß wir uns köstlich amüsiren, jeden Tag gibt es etwas Neues, wir denken vom frühen Morgen bis zum späten Abend nur an Tanz und allerlei Vergnügen. Corona hat uns prächtig ausgestattet, besonders Margo und mich. Dolly hat alle Einladungen zurückgewiesen. Wie schade, daß Du nicht hier bist, Du wärst die Königin aller Feste, denn wie Corona sich auch schmücken und mit Diamanten behängen mag, sie ist alt geworden, ihre Augen haben allen Glanz verloren; wenn Du hier wärest, Hermelin, würde sich Keiner nach ihr umschauen."

Conrad blickte finster; Hermelin lächelte.

Vergünstigung, welche sogar die mohamedanischen Sultane von Sansibar den Missionen stets gewährten, den letzteren zu entziehen.

* **Vom Rhein**, 24. Sept. Die Crefelder Handelskammer hat in ihrem diesjährigen Bericht nachdrücklichst auf die Einseitigkeit des Erwerbslebens in ihrem Bezirk hingewiesen und angesichts der trüben Lage desselben es grade jetzt für angezeigt gehalten, die Frage der Erbauung des Rhein-Maas-Canals zur Verbindung Crefelds mit dem Rhein in Erwägung zu ziehen, um andern Industrien die Grundlage zur Lebensfähigkeit in dem Bezirke zu verschaffen. Ueber das Canalvorhaben selbst heißt es:

Es ist bekannt, daß die königliche Regierung in Düsseldorf die Erbauung des Canals nach der von Professor Henket in Delft vorgelegten Trace in allen Einzelheiten warm empfahl und daß es seiner Zeit den Bemühungen der holländischen und preußischen Sectionen gelang, das holländische Ministerium vom Waaterstaat zu bestimmen, einen Gesetzentwurf für die Erbauung des Canals auf holländischem Gebiete und seine für das ganze Unternehmen nothwendige Weiterführung bis zum Anschlusse an das Zuyd-Willemsvaart zu veranlassen. Leider fiel der Gesetzentwurf in der holländischen Zweiten Kammer mit 40 gegen 39 Stimmen am 20. Mai 1879. Wir haben uns durch jenen Mißerfolg in Holland nicht abhalten lassen, dem Unternehmen fortgesetzt unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken. Das königlich preußische Ministerium für öffentliche Arbeiten ist von den Schritten des Comités fortwährend unterrichtet geblieben. Auf Veranlassung der königlich preußischen Regierung hat alsdann die holländische Regierung ihre Commissare zur Verhandlung mit den preußischen Commissaren, dem Geh. Oberbaurath Grund und dem Geh. Regierungsrath Stöckhardt, am 17. Januar 1882 nach Crefeld entsandt. Das Ergebniß jener Berathungen ist in einem Protokoll niedergelegt. Seitdem ist nichts unterlassen worden, um die Stimmung in Holland für den Canal in ausgiebigerer Weise zu gewinnen. Wenn wir den heutigen Zeitpunkt für einen geeigneten halten, so geschieht dies im Hinblick auf die freundnachbarlichen Beziehungen beider Staaten und auf die Ueberlassung der Eisenbahnlinien durch einen zu großartiger Entwicklung gelangten Güterverkehr. Dazu kommt der in allen Ländern unbestritten hervortretende Wunsch nach Ausbau und Neuanlage von Wasserstraßen zur Unterstützung und Erleichterung des Eisenbahnfrachtverkehrs und zur Bewältigung des Transports der geringwerthigen Massengüter.

Italien.

* **Rom**, 24. Sept. In Vicenza begann vor einigen Tagen der IX. Kongreß der Katholiken Italiens. Es nahmen an der ersten Sitzung unter Anderem sieben Bischöfe, der Vertreter der Patriarchen von Venedig und eine große Anzahl hervorragender Laien theil. Der hochw. Bischof von Vicenza, Antonio Maria De Pol, führte den Ehrenvorsitz und leitete den Kongreß, dessen Theilnehmer vorher einem Festgottesdienste beigewohnt hatten, mit einer geist- und gehaltreichen Rede ein. Darauf wurde das an den Kongreß gelangte päpstliche Breve verlesen, welches von um so größerer Bedeutung ist, als es nicht nur Worte väterlicher Ermunterung enthält, sondern auch die Norm und Direktive für das Wirken und die Aufgabe des Kongresses vorzeichnet. Der Kongreß beantwortete dasselbe mit einem Huldigungstelegramme an Se. Heiligkeit. Nachdem sodann der Vorsitzende, Commendatore Graf Paganuzzi, die eigentliche Begrüßungsrede gesprochen, erstattete Professor Cucito den Regenschaftsbericht des permanenten Komites, welches der vorjährige Kongreß zu Lodi eingesetzt hatte. Graf Stanislaus Medolago behandelte in eingehender Rede die Arbeiterfrage, während ein Herr Tovini aus Bressia über die Nothwendigkeit der Errichtung guter Schulen in Italien sprach, wobei er erwähnte, daß aus der »Opera dei Congressi« selbst bereits ein Verein hervorgegangen sei, der sich die Förderung des christlichen Unterrichtes zur Aufgabe gemacht hat. Am zweiten Tage gab unter gespanntester Aufmerksamkeit der Zuhörer der hochwürdige Bischof Callegari von Padua einen Kommentar zu dem päpstlichen Breve und wies auf das hervorragende Wirken des Vereines der katholischen Jugend und auf die Nothwendigkeit des Zusammenwirkens dieser beiden großen Katholikenvereine Italiens hin. Graf Radini-Tedeschi hob die Nothwendigkeit der Vertheidigung der Opere pie (frommen Stiftungen) hervor, für deren Fortbestand alle Katholiken eintreten müßten und besprach endlich in glänzender Rede das Bischofsjubiläum Leo XIII. Unter dem Eindrucke dieser von wiederholtem stürmischen Beifall unterbrochenen Rede beschloß der Kongreß die Gründung eines Studentenheims in Rom zur Erinnerung an dieses denkwürdige Erlebniß des h. Vaters. Nach einer Darlegung der Antisklavereibewegung durch den Kommendatore Tolli wurde die Versammlung geschlossen.

Rumänien.

* **Bukarest**, 24. Sept. Der Wiener ‚Allg. Ztg.' wird von hier gemeldet, König Karl trage sich mit Abdankungsgedanken; der Aufenthalt am Krankenlager der in Italien weilenden Königin habe diese schon vor seiner Abreise bekundete Neigung des Königs verstärkt. Die Regierung sei davon nicht überrascht, denn Floresca habe schon vor Wochenfrist über die gedrückte Stimmung des Königs telegraphisch berichtet. Der Inhalt seines Telegramms ist theilweise in das Bukarester Blatt ‚Vointa Nationala' übergegangen; man ist auf den Eintritt des ernsten Ereignisses gefaßt und erwartet weitere Nachrichten aus Italien mit größter Spannung.

Laut Mittheilung aus Pachanza habe sich das Befinden der Königin seit einigen Tagen merklich gebessert. Die Schmerzen träten seltener und weniger heftig auf, die Kräfte und die Bewegungsfähigkeit scheinen allmälich wiederzukehren. Die Nächte seien ruhiger, immerhin werde die Königin noch längerer Schonung bedürfen.

Zur Geschichte unserer Maße und Gewichte.

Kulturhistorische Studie von Dr. August Kiel.
(Nachdruck verboten.)

A. Die Aegypter und Babylonier als Begründer der Maßsysteme.

Zwischen den Maßsystemen der Kulturvölker des Alterthums und auch der Neuzeit hat ein bestimmter, unverkennbarer Zusammenhang bestanden. Wie mannigfaltig auch die bei den verschiedenen Völkern angewandten Maße gewesen sind, so leiten dieselben doch wie vielfach verschlungene Fäden, die von demselben Puncte auslaufen, zu einem gemeinsamen Ursprunge. Die vergleichende Betrachtung der Maße und Gewichte hat zu der Ueberzeugung geführt, daß das Grundmaß eines Volkes bei einem Theil der anderen Völker unmittelbar eingeführt worden ist, bei dem andern eine Abänderung der zuvor nicht bestimmt geregelten Maße bewirkt hat, damit ein einfaches Verhältniß zwischen dem fremden und einheimischen System zu Stande kam. Die Meinungen über den Ursprung der geregelten Maße weichen indes von einander ab. Es können hierbei nur die Aegypter und Babylonier in Betracht kommen, da diese beiden Völker schon frühzeitig gute astronomische Beobachtungen angestellt haben und da die gewaltigen uralten Bauwerke derselben genaue Maße in unbestimmbar früher Zeit voraussetzen. Die größte Geltung hatte früher die Ansicht, daß den Aegyptern das Verdienst gebühre, zuerst ein in sich geschlossenes Maßsystem geschaffen zu haben, von welchem die der übrigen Völker sich abgeleitet hätten. Als Grundlage zu demselben soll ihnen eine von der Ausmessung des Erdkörpers entnommene Längendimension gedient haben, ähnlich wie bei dem neufranzösischen System die Länge des Erdquadranten benutzt wurde. Diese Ansicht stützt sich darauf, daß die ägyptische heilige Elle und die Längendimension von großen Bauwerken (namentlich der großen Pyramide von Memphis) in einem einfachen Zahlenverhältniß zur Länge eines Meridianquadranten in Aegypten stehen soll. Aber eine solche Ableitung vindiciert den Aegyptern weitgehende astronomische Kenntnisse und sehr feine mechanische Hülfsmittel, worüber uns jede Andeutung fehlt. Gleichwohl haben wir in Aegypten das Stammland aller Maße zu sehen. Denn bei den ägyptischen Theilmaßen und Gewichten ist der decimale Aufbau des Systems zu erkennen, während dem babylonischen, wie wir nachher sehen werden, eine eigenthümliche und verwickelte Sexagesimaltheilung zu Grunde liegt, worin aber auch decimale Elemente enthalten sind. Nun ist aber das Decimalsystem, als von der Zehnzahl der Finger entnommen, das ursprünglichere, während das Sexagesimalsystem eine schon entwickelte zahlentheoretische Ausbildung voraussetzt und wegen der außerordentlichen Theilbarkeit der Zahl 60 unbedingt vor dem Decimalsystem den Vorzug verdient. Damit wird den Aegyptern die Priorität in der Ausbildung eines Maßsystems zugesprochen. Aber dieses schließt nicht aus, daß am Euphrat das Maßsystem diejenige Fassung erhalten hat, welche dem Alterthum eigenthümlich ist. Die Richtigkeit dieser Ansicht wird durch eine Vergleichung der Maße der verschiedenen Völker mit denen der Babylonier bewiesen. Die Vergleichung muß sich vor allem auf die Gewichte beziehen, weil durch den Handel die mit einander in Beziehung stehenden Völker gezwungen werden, die Gewichte in Einklang zu bringen. Die Längen und Hohlmaße erfordern keine Uebereinstimmung, da sie im Handel mehr oder weniger völlig entbehrlich sind.

Dem babylonischen System liegt, wie schon vorher erwähnt, eine Sexagesimaltheilung zu Grunde; es werden die Einheiten durch Potenzen von 60 dargestellt. Jede höhere Einheit ist das Sechzigfache der vorhergehenden. Die Reihe der Zahleneinheiten ist daher folgende:

$$216000 \quad 3600 \quad 60 \quad 1 \quad {}^1/_{60} \quad {}^1/_{3600} \quad {}^1/_{216000}.$$

Zwischen je zwei solche Einheiten treten noch Sechstel und Zehntel der höheren, ähnlich wie bei dem Duodecimalsystem: Drittel und Viertel mit Vorliebe verwandt werden. Lehmann nimmt eine zweite Klasse von Einheiten zu Hilfe, aber trotzdem gelingt es ihm nicht, die Zahl 360 zu konstruieren, welche eine so wichtige Rolle in dem babylonischen System spielt, und mit der wir noch heutzutage bei der Eintheilung des Kreises, der Stunde etc. zu rechnen haben.

Bei dem babylonischen Gewichte sind die Grundeinheiten: Talent = 60 Minen à 60 Schekel. Dieses Gewicht hat in uralter Zeit auch den Verkehr mit den Edelmetallen reguliert. Das Sechzigstel der Gewichtsmine, der Schekel, galt als die Goldeinheit. 1 Schekel Gold wog ${}^1/_{60}$ der Gewichtsmine. Die Goldmine betrug jedoch nicht 60, sondern nur 50 Schekel, so daß also das Gewicht der Goldmine ${}^5/_6$ der Gewichtsmine betrug. Das Werth-Verhältniß zwischen Gold und Silber war ${}^{40}/_3$. Demnach mußte das Silber-Aequivalent eines Goldschekels ${}^{40}/_3 \cdot {}^1/_{60} = {}^2/_9$ Gewichtsmine wiegen. Ein solches Stück Silber würde aber für den Verkehr zu schwer gewesen sein, weil die Gewichtsmine ungefähr 1 Pfund betrug. Daher wurde das Zehntel dieses Aequivalents und in Phönizien das Fünfzehntel als Silberschekel eingeführt. Aehnlich wie bei dem Golde machten 50 Silberschekel eine Silbermine aus. Während nun 50 Gold- und ebenso 50 Silberschekel zu einer Gold-, resp. Silbermine gehörten, bildeten erst 60 Goldminen ein Goldtalent und ebenso 60 Silberminen ein Silbertalent. In griechischer Sprache wird aus dem Schekel der Stater, und die Hälfte desselben, welche also ${}^1/_{100}$ Gewichtsmine wiegt, wird Drachme genannt.

Das Verhältniß dieser verschiedenen Gewichtssätze läßt sich folgendermaßen darstellen. Es wiegt:

	Schekel	Mine	Talent
1 Gewichts-	${}^1/_{60}$ Gewichtsmine	1 Gewichtsm.	60 Gewichtsm.
1 Gold-	${}^1/_{60}$ Gewichtsmine	${}^{50}/_{60}$ Gewichtsm	50 Gewichtsm.
1 Silber-	${}^1/_{45}$ Gewichtsmine	${}^{50}/_{45}$ Gewichtsm.	${}^{200}/_3$ Gewichtsm.

Was nun die Beträge dieser Gewichte anbelangt, so haben die in Babylonien und Assyrien gefundenen Gewichtsstücke die merkwürdige Thatsache ergeben, daß daselbst 2 Systeme neben einander bestanden, die man durch die Bezeichnung schwer und leicht zu unterscheiden pflegt. Die schweren Gewichtsstücke hatten das doppelte Gewicht der leichten. Die meisten Gewichte sind in den Ruinen königlicher Paläste gefunden worden und sind als königliche Gewichte bezeichnet. Weil nun diese Bezeichnung auch im alten Testament und bei den klassischen Autoren vorkommt, hielt man bis in die neueste Zeit diese Gewichte für die Normalgewichte. Nach dem ungefähren Betrag der erhaltenen Gewichte berechnet sich die schwere Gewichtsmine auf 1010 g, also etwas mehr als 2 Pfund, und die leichte Gewichtsmine auf 505 g. Indem man nun hiermit die antiken Gewichte verglich, fand man allerdings, daß wegen der bestehenden nahezu einfachen Verhältnisse zwischen diesen und dem babylonischen Gewichte ein Zusammenhang vorhanden sein müsse, aber um eine glatte Uebereinstimmung zu erzielen, mußte man fast überall entweder erhöhen oder herabsetzen. Diese sogenannten königlichen Gewichte bildeten jedoch durchaus nicht die einzige Gewichtsnorm, sondern es gab noch eine andere, die man die gemeine Norm nennen kann. Von dieser wiegt nach drei wohl erhaltenen Steingewichten die leichte Mine 591,2 g und die schwere Mine 982,4 g. In diesem System wiegt die Silbermine (= ${}^{10}/_9$ Gewichtsmine) 1091,5 g schwer und 545,8 g leicht. Nun beträgt das ägyptische Pfund 90,96 g, wovon das ägyptische Loth den zehnten Theil ausmacht. Also ist die leichte Silbermine so schwer wie 6 ägyptische Pfund, denn $90{,}96\,g \times 6 = 545{,}76\,g$. Daraus geht hervor nicht nur, daß mindestens in uralter Zeit ein enger Verkehr zwischen Aegypten und Babylonien bestanden haben und das Gewicht aus dem einen Land in das andere übertragen worden sein muß, sondern auch, daß das Gewicht gemeiner Norm in Babylonien das frühere war. Dieses uralte babylonische Gewicht erscheint noch unter den Ptolemäern in Aegypten, findet sich in Syrien, in Attika und in Italien. Das römische Pfund hat sich unzweifelhaft aus ihm abgeleitet; denn wenn man das römische Pfund zu 327,45 g rechnet, so beträgt dasselbe ${}^2/_3$ der genannten Gewichtsmine. Auch in Gallien muß das Gewicht Geltung gehabt haben, denn der Normalbetrag des früheren französischen Pfunds von 489,50 g ist bis auf 2,2 g identisch mit der babylonischen Mine.

Dasselbe gilt von dem alten hannover'schen Pfund von 489,6 g. Fast genau ist die Norm dieses altbabylonischen Gewichts gewahrt geblieben in dem altholländischen Pfund Troy, dessen Betrag 492,17 g ist.

Wie in den soeben erwähnten Fällen die Gewichtsmine, ist in anderen die Gold- und Silbermine dem Gewichtssysteme fremder Völker zu Grunde gelegt worden. Die Erklärung dieser Thatsache ist darin zu suchen, daß diejenigen Waaren, welche für die Edelmetalle eingetauscht und verhandelt wurden, ebenfallst nach diesen Metallgewichten abgewogen sein werden. So finden wir die Gold- und Silbermine bei allen Völkern um das Mittelmeerbecken in Verwendung. Auch das noch heute in Rußland übliche Pfund von 409,52 g stimmt fast genau mit der Goldmine gemeiner Norm der Babylonier von 409 g überein, eine Uebereinstimmung, die allerdings nicht als zufällig betrachtet werden kann. Das Silbergewicht findet sich erklärlicherweise viel häufiger vertreten wie das Goldgewicht, weil das Silber im Verkehre und Handel mehr verwandt wurde als das Gold. Auch das babylonische Normalgewicht*) hat Eingang bei verschiedenen Völkern gefunden. Bei der Erhöhung um ${}^1/_{24}$ beträgt die königliche Gewichtsmine 511,7—513,4 g leicht und 1023,3 g schwer. Mit der leichten Mine stimmt das alte Nürnberger Pfund von 510 g überein. Dieses Nürnberger Pfund lag dem alten Medicinalgewicht zu Grunde. An seiner Entstehung aus den orientalischen Gewichten ist um so weniger zu zweifeln, als es durch den Gebrauch derselben beim Spezereihandel von Venedig nach Nürnberg gekommen und in Venedig ein uraltes beim Handel nach Asien gebrauchtes Gewicht war.

Ferner stammt von der königlichen Mine her das außer dem genannten römischen Pfund auf der italischen Halbinsel noch in Gebrauch gewesene Pfund von 341 g, die sogenannte attisch-römische Mine, welche ebenso ${}^2/_3$ der königlichen Gewichtsmine beträgt wie das römische Pfund ${}^2/_3$ derjenigen der gemeinen Norm der Babylonier. Ein Zwölftel dieser attisch-römischen Mine, also 28,42 g, stimmt überein mit der Unze des noch heute in England gebräuchlichen Avoir-du-poids Pfunds, welche 28,3 g beträgt.

Aus dem Vorhergehenden ist ersichtlich, wie das alte babylonische Gewicht sich durch 5 Jahrtausende in seinen ursprünglichen Beträgen erhalten hat. Die Erklärung dieser merkwürdigen Thatsache ist darin zu suchen, daß beim Handel zwischen den verschiedenen Völkern jeder von selbst darauf sah, daß das Gewicht genau war, der Verkäufer, damit er sich nicht durch Gebrauch eines zu schweren Gewichtes schädige, und der Käufer, damit er durch kein zu leichtes Gewicht geschädigt werde. Als unmittelbare Folge dieser Bedeutung der Gewichte und der Maße überhaupt für den Verkehr ergab sich die Heilighaltung und die Ueberwachung der Richtigkeit der Normen durch priesterliche oder staatliche Beamte.

Dieselbe unmittelbare Abhängigkeit von babylonischen System, welche sich beim Gewichte der verschiedenen Völker bis in die neueste Zeit nachweisen läßt, tritt beim Längenmaße nicht so augenscheinlich zu Tage. Es ist dies nicht zu verwundern, wenn die heute allgemein geltende Ansicht über die Festsetzung der Längennormen richtig ist. Darnach ist das Längenmaß überall bestimmt worden, indem man einen Wasserkubus herstellte, der das Gewicht des Normalpfundes besaß, und die Kante dieses Kubus als Längeneinheit annahm. Wenn sich die Sache so verhält, ist nicht zu erwarten, daß die aus den abgeleiteten Gewichten berechneten Längenmaße mit denjenigen des bestimmenden Systems ebenso in rationaledm Verhältniß stehen wie die Gewichte selbst, da die ritte Wurzel aus dem Bruch zweier rationalen Zahlen in seltenen Fällen wieder rational wird. Gleichwohl lassen sich auch hier merkwürdige Beziehungen aufstellen, deren Wiedergabe jedoch über den Rahmen dieser Abhandlung hinausführen würde.

Daß die Babylonier auch die Schöpfer der dritten Fundamentaleinheit, nämlich des jetzt noch geltenden Zeitmaßes gewesen sind, geht nicht nur aus dem Umstande hervor, daß sie bereits den Tag und die Nacht in je 12 Stunden theilten, sondern auch daraus, daß gerade hier noch die von den Babyloniern begründete Sexagesimaltheilung in Kraft sich befindet, indem auch wir die Stunde in 60 Minuten und die Minute in 60 Secunden theilen. Die Babylonier bedienten sich zu ihrer Zeitmessung der Wasseruhren und zwar müssen sie, um die verhältnißmäßige Dauer zweier Zeitintervalle zu bestimmen, das Wasser mit konstanter Druckhöhe aus einem Ausflußgefäße haben ausfließen lassen. Der Vergleich der während zweier Zeiten ausgeflossenen Wassermengen hinsichtlich ihres Volumens oder noch einfacher ihres Gewichtes gab ein sehr genaues Verhältniß der Zeiten selbst. Indem man das Gewicht der während eines ganzen Tages aus einem stets gefüllten Gefäße, welches im Boden eine kleine Oeffnung hat, ausfließenden Wassermenge genau bestimmte, konnte man durch das Gewicht der während einer beliebigen Zeit ausgeflossenen Menge sofort ersehen, den wievielten Theil von dem ganzen Tag dieser Zeitabschnitt betrug. Daß man mit einem großen Gefäß und einer entsprechenden Oeffnung auf diese Weise schon auf sehr kleine Bruchtheile kommen kann, ist klar.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Art und Weise, wie sich die königliche Norm aus der gemeinen Norm heraus entwickelt hat, erklärt Lehmann folgendermaßen. Der König habe wahrscheinlich auf ein besonders reichliches Gewicht Anspruch gehabt. Dies sei dadurch erreicht worden, daß zu jedem Gewicht ein kleines Theilgewicht in die Wagschale hineingelegt wurde. Aus der Vereinigung des gemeinen Gewichts mit seinem Zuschlage wäre ein neues Gewicht entstanden. Die Erhöhung habe in früherer Zeit ${}^1/_{24}$, in späterer ${}^1/_{20}$ oder 5 % betragen.

„Conrad!" flüsterte sie, ihre Kleine an sich drückend, glaubst Du nicht, daß ich das Geschrei unseres Lieblings viel lieber höre als alle Tanzmusik und daß ich hier mit Dir allein viel mehr Vergnügen habe, als ich zwischen all jenen Fremden haben würde?"

„Wenn es nur wahr ist!"

„Meinst Du, daß ich, wenn wir zu Djantong wohnten, ihn eine einzige Nacht allein lassen würde, um zu tanzen? Meinst Du, daß ich einen Augenblick Ruhe und Vergnügen hätte, wenn ich ihn nicht in meiner Nähe wüßte?"

„Nein," sagte er, nach einer kleinen Weile sinnend, „ich glaube es nicht."

„So ist es recht, und ich meine, Du wärst ein weit besserer Graf als jener französische Gelbschnabel. Kitty ist ganz berauscht vor Freude, wie mir scheint, der arme Portias wird auch wohl sagen, daß der fremde Gast alle Instrumente aus der Stimmung bringt."

„Ich begreife nicht, wie Papa damit einverstanden ist. Schreibt Kitty nicht, daß er sich gar nicht wohl fühlt?"

„Ja, er sieht schlecht aus, aber es zerstreut Corona und bringt die traurige Geschichte mit Iwan etwas in Vergessenheit, das ist die Hauptsache."

Es vergingen einige Tage; Hermelin ging ruhig ihren häuslichen Geschäften nach und erfuhr wenig von dem, was in der Welt vorging.

Einer ihrer früheren Reisegenossen, Herr van Dieteren, stattete ihr gelegentlich einen Besuch ab, erzählte ihr, daß seine Frau ihn mit einem kleinen Mädchen beschenkt habe, daß sein ältester Sohn beim Schlittschuhlaufen in Holland ertrunken sei, daß seine Frau noch nichts davon wisse und daß er nicht den Muth finde, es ihr zu sagen, obgleich es ihm schrecklich sei, wenn sie von seiner Zukunft mit ihm rede, und so weiter.

Hermine wußte nicht, ob sie mehr Theilnahme oder Empörung an den Tag legen solle, doch war sie froh, als der Besuch sie verließ.

Seine letzten Worte waren: „Ich höre, daß der Merawu gehörig spukt."

„O, das hat er schon Jahre lang gethan," erwiderte Conrad achtlos.

Am nächsten Abend, als sie ruhig beim Thee saßen, und Conrad mit der Kleinen spielte, wunderte sich Hermelin, daß es plötzlich dunkel wurde trotz des Mondscheins, obgleich kein Wölkchen sich vorhin gezeigt hatte.

„Sieh' einmal, Conrad, was ist das? Der Tisch und Lenchens Kleider sind voll Staub."

Im nämlichen Moment war es, als wenn ein schweres Gewitter mit anhaltendem Donner sich erhob. Die Lampen flogen hin und her, wie die Pendel einer Uhr; der Tisch wankte und der Boden zitterte unter ihren Füßen.

„Ein Erdbeben!" schrie Hermine entsetzt und wollte mit der Kleinen fliehen.

„Bleibe ruhig hier, Hermelin! es ist noch keine Gefahr, ich habe schon mehr als ein Erdbeben erlebt."

Die Finsterniß wurde aber immer dichter; das Schwanken der Erde und das Donnergetöse dauerte fort; Hermelin drückte ihr Kind bebend ans Herz.

„Laß uns aus dem Hause gehen, Conrad!" flehte sie. Er zeigte eine bewundernswerthe Ruhe.

„Draußen fällt glühende Asche, Hermelin, die ist auch gefährlich. Wir müssen geduldig hier bleiben. Ich fürcht, es ist der Merawu!"

„Dann sei Gott unserer Familie gnädig!" schluchzte Hermelin, ich will hier bleiben, Conrad, wenn es sein muß, aber verlaß mich nicht, wir wollen zusammen sterben."

„Von Sterben ist keine Rede," sagte er tröstend, „wenn es der Merawu ist. Wir bekommen hier nur die Nachwehen."

„Wie wird es aber dort sein mit Dolly, die dem Krater am nächsten wohnt?"

„Sie steht in Gottes Hand, Hermelin! Wir können vorläufig nichts thun, als warten."

Noch einige Stunden brachten sie in steigender Angst zu; das Beben und Schwanken der Erde hielt noch stets an, plötzlich hörte man einen gewaltigen Knall, Himmel und Erde schienen zu bersten, ein heftiges Krachen wie von einstürzenden Häusern ließ sich hören, Porzellan und Glas fielen klirrend zusammen, der Boden glich den ungestüm sich daherwälzenden Meereswogen. Hermine klammerte sich an ihren Mann fest, der sein Töchterchen auf dem Schooß hielt; sie stieß einen Schrei aus und schloß die Augen.

„Sie sind gewiß Alle todt!" jammerte sie, „Alle! Mein Gott! muß das das schauerliche Ende sein?!"

(Fortsetzung folgt.)

---

§§ Kirmesgedanken.

die manche gesunde Ansicht enthalten, gehen uns von einem Freunde unseres Blattes zu. Wir gönnen ihnen gern ein Plätzchen und lassen sie folgen:

Wir sitzen so recht in der Kirmes und alle anderen Festlichkeiten sind in den Hintergrund getreten. Geschäftig säubert die Hausfrau die Wohnung bis zum letzten Winkel, stäubt ab, wischt, backt und putzt, um es den Gästen recht angenehm und gemüthlich einzurichten und das ist schön und löblich. Erschüttern dann am Sonntag die kräftigen Weisen des großen Zapfenstreichs weithin die Luft, so ist in ihrer äußern Erscheinung die Kirmeß vollständig eingezogen. In der Dorfstraße

und auf dem Markte
Schießhalle und Ph
zwischen und der Kin
den Schluß. Da ge
lustige Menge auf un
angehalten von den
schlagen wollen oder
der häufig mehr vor
bieten kann. In den
Speis' und Trank.
Am Mittwoch zählt
rechnet aus, wie vie
werden abgebrochen,
manchem Hause steht
ist doch eigentlich ein
auf einmal der Ehe
Taschen zu klagen ha
krumm liegen muß, bi
Woher kommt das?
heutzutage aus der
nicht dazu kommt, fü
ben frühzeitig einen G
Sparpfennig für die
mäß ebensowenig die
Zweitens kommt es
sättigt ist von Bergn
welche das ganze Ja
daß man sagen kann,
Kirmes.

Hierzu folgendes
Dingskirchen gibt es
ten, die doch statutgem
sen. Sobald nun du
Feste einen Abschluß
then und erwogen, wa
zur Abhaltung des St
Landwehr-, Krieger-,
Da hierbei auch auf
orte gerechnet wird,
Anspruch nehmen zu
nächsten Sonntag ist
ist Frühkirmes in B.;
fest in C.; am vierten
nichts. Sofort wird d
man schätzt sich glücklic
gewählt zu haben.
übrigen Vereine des
Bierwirth D., der eine
seinen alten vergrößert
Schulden steckt. Er d
andernmal die Samstag
nicht anginge, einen B
an der polizeilichen Er

Immobilar
Mittwoch, den 3
lassen die zu Büttgen
Köntges, Wittwe des
und Kinder im Wirthsh
theilungshalber, öffentl.
neudem Lichte folgende
zellen versteigern, nämli
1. Flur 12 Nr. 12,
Hannen und Her
Flu
2. Nr. 75, 31 Are
taxirt zu .
3. Nr. 81, 38 Are
taxirt zu .
4. Nr. 84, 62 Are
Witthof, taxirt z
5. Nr. 179/10, 19
Verwaltung zu
6. Nr. 178/40, 11
und Jos. Gisber
7. Nr. 242/41, 25
Wwe. Joh. Robe
8. Nr. 243/41, 25
9. Nr. 244/41, 25
10. Nr. 245/41, 18
11. Nr. 246/59, 16
Düppers, taxirt
12. Nr. 247/58. 59,
taxirt zu .
13. Nr. 248/58. 59,
taxirt zu .
14. Nr. 249/58. 59
taxirt zu .
15. Nr. 250/58. 59,
16. Nr. 251/58. 59,
taxirt zu .
17. Nr. 252/71, 25
Parzelle, taxirt z
18. Nr. 253/71, 25
Schmitz, taxirt zu
19. Nr. 254/71, 25
Schmitz, taxirt zu
20. Nr. 255/71, 13
Schmitz und Frz.
Verkaufsbedingungen
Neuß. J

Haus-Ver
zu Neuß.
Montag den 12. Oc
Nachmittags 3
lassen Wittwe Heinr
Cremer und Kinder z
Wirthslocale von Herrn
werden daselbst, Neußstraß
unter günstigen Zahlungs
meißbietend versteigern:
das zu Neuß am
neben einer Gasse u
Heinemann gelegene
mit Hofraum, Anb
Schuppen ꝛc., groß
Meter.
Justizrath Brandenber

Jedes Hühnerauge, Hornh
wird in kürzester Zeit
ses Ueberpinseln mit
lichst bekannten allein
theker Radlauer'schen H
mittel (d. i. Salicylcollod
und schmerzlos beseitig
60 Pfg. Depôt in Neu
Jac. Breuer, Krämer

und auf dem Markte reiht sich eine Bude an die andere, Schießhalle und Photographiebuden mischen sich dazwischen und der Kinder Liebstes, das Karoussel, bildet den Schluß. Da geht nun am Nachmittage die schaulustige Menge auf und ab, angerufen, oder auch wohl angehalten von den Marktleuten, die ihre Waare losschlagen wollen oder gar von einem Schaubudenheld, der häufig mehr vor der Thüre zeigt, als er im Innern bieten kann. In den Häusern aber gehts hoch her bei Speis' und Trank. So vergehen rasch die Freudentage. Am Mittwoch zählt der Wirth sein Sümmchen und rechnet aus, wie viel er verdient hat. Die Buden werden abgebrochen, die Kirmes ist zu Ende und in manchem Hause sieht es gar prosaisch aus. „Die Kirmes ist doch eigentlich eine dumme Geschichte", brummt da auf einmal der Ehemann, der nicht blos über leere Taschen zu klagen hat, sondern auch noch Wochen lang krumm liegen muß, bis die Kirmesschulden bezahlt sind. Woher kommt das? Es kommt erstens daher, daß man heutzutage aus der Hand in den Mund lebt und gar nicht dazu kommt, für die bedeutendern Kirmesausgaben frühzeitig einen Groschen zurückzulegen. Von einem Sparpfennig für die Zeit der Noth ist erfahrungsgemäß ebensowenig die Rede.

Zweitens kommt es daher, daß das Publikum übersättigt ist von Vergnügungen der verschiedensten Art, welche das ganze Jahr hindurch geboten werden, so daß man sagen kann, es ist ein großer Theil des Jahres Kirmes.

Hierzu folgendes als Illustration: Da drüben in Dingskirchen gibt es mehrere Vereine und Gesellschaften, die doch statutgemäß ein Stiftungsfest feiern müssen. Sobald nun durch das Pfingstfest die kirchlichen Feste einen Abschluß erhalten haben, wird schon berathen und erwogen, wann wohl der geeignetste Tag sei zur Abhaltung des Stiftungsfestes der Erholung, des Landwehr-, Krieger-, Schützen- und Turn-Vereins. Da hierbei auch auf zahlreichen Besuch der Nachbarorte gerechnet wird, um die Casse nicht zu stark in Anspruch nehmen zu müssen, so wird calculirt: Am nächsten Sonntag ist Schützenfest in A.; am zweiten ist Frühkirmes in B.; am dritten Landwehr-Stiftungsfest in C.; am vierten endlich bieten die nächsten Orte nichts. Sofort wird dieser in Beschlag genommen und man schätzt sich glücklich, den besten Tag gefunden und gewählt zu haben. In ähnlicher Weise verfahren die übrigen Vereine des Ortes. Da sitzt auch noch der Bierwirth D., der einen neuen Tanzsaal gebaut oder seinen alten vergrößert hat und bis über die Ohren in Schulden steckt. Er durchmustert zum ein- und zum andernmal die Samstags-Zeitung, und überlegt, ob es nicht anginge, einen Ball einzuschieben und wenn es an der polizeilichen Erlaubniß zu scheitern droht, so ist schnell ein Gesellschaftsball arrangirt. Wo soll das aber hinaus; und muß man sich da noch verwundern, wenn schließlich die Kirmes auf den Blocksberg verwünscht wird?

Soll nun die Kirmes mit sammt den übrigen Festen auf einmal verbannt werden? O nein, lassen wir die Kirmes bestehen, sie ist ein Privilegium des Volkes und sein Herz hängt daran. Auch die andern Festlichkeiten wollen wir nicht ausschließen, aber verlegen wir sie, wenn es denn sein muß, auf die Kirmestage. Schaffen wir rüstig das Jahr hindurch, schränken uns hier und da ein wenig ein, und feiern dann eine fröhliche Kirmes. Ich bin überzeugt, es geht auch so und die traurigen Nachklänge der Kirmes werden verstummen.

Vermischtes.

* Pariser Zeitungsstimmen über „Lohengrin". Der Figaro belehrt die Chauvinisten, welche den Lohengrin nicht aufführen lassen wollen, und durch den Anblick des Zettels mit „Robert der Teufel" beruhigt werden, daß der Tondichter der letzteren Oper in Berlin geboren und begraben ist, königlich preußischer Musikdirector war und die patriotische Oper „Ein Feldlager in Schlesien" zur Verherrlichung Friedrichs des Großen und zur Verspottung seiner Feinde, einschließlich der Franzosen, geschrieben habe. Auch Weber und Mozart hätten Deutschland geliebt und gepriesen und jederzeit geringschätzig von den Franzosen gesprochen. — Lissagaray bemerkt in der Bataille, von den beiden boulangistischen Abgeordneten, welche Paris und Frankreich eine Unterweisung in der Vaterlandsliebe zu geben unternommen hätten, sei der eine, Laur, während des Krieges vor den Preußen geflohen und der andere, Bondeau, habe das Geld zahlreicher Leichtgläubigen mobil gemacht. Deßhalb schätzten sie sich hinlänglich befähigt, ihre Mitbürger im Patriotismus zu unterrichten. — Cassagnac hingegen erklärt in der Autorite, er habe die „Neprose des Patriotismus, besonders gegenüber den Deutschen." „Wenn man mir von den Preußen spricht, es sei über Musik, Geschichte oder Heilkunde, von Wagner, Koch oder wem immer, so erbebe ich und sehe Blut." Er gestehe, daß er Unrecht habe, daß die Kunst nichts mit der Vaterlandsliebe gemein habe, allein er könne nicht anders. — A. Scholl erzählt, als Beweis, wie wenig Verstand der Befehdung der Wagnermusik zu Grunde liegt, daß er vor 4 Jahren bei der bekannten Kundgebung vor dem Edentheater einen Freund getroffen habe, der ihm auf die Frage, was er da mache, antwortete: „Hier soll ein gewisser Loingrain herauskommen, ein Prussien, den wollen wir durchprügeln." — Rappel meint bezüglich der Aufschiebung der Vorstellung: „Diejenigen, welche die Idee hatten, uns die Wagner'sche Oper vorzuführen, haben eine eigenthümliche Lage geschaffen. Dieses Zögern, diese einen Tag vorgerückte, am andern Tage verschobene Aufführung, diese unerwartete Krankheit, alles das überreizt die öffentliche Meinung und wir fürchten, daß man bei der Art und Weise, wie vorgegangen wird, gerade das bewirkt, was man verhindern möchte.

* Das arme Böhm. Einen Bündel Mause-Fallen über die Schulter, den durchlöcherten Hut auf das rabenschwarze, fetttriefende Lockenhaupt gedrückt, so tritt ein dunkeläugiger, ärmlich gekleideter junger Mann in das Amtszimmer des Berliner Schöffengerichts.

Vors.: „Wenn Sie hier hereinkommen, haben Sie die Mütze abzunehmen."

Angekl.: „Is sich jo bloß ane gonz klane Hut, Herr kaiserliches Rath!" (entblößt das Haupt und legt seine Waare laut rasselnd auf den Boden.)

Vors.: „Auch dieses Zeug hätten Sie draußen lassen können. Es ist nicht gestattet, derlei mit hierher zu bringen."

Angekl.: „Her kaiserliches Rath, bitt ich Sie, wo werd ich lassen draußen meinigen Woor, wo sich stehlen alle Berliner wie Mauselatze. Wo is Joseph Czech, bleibt sich auch seinige Blech."

Vors.: „Dieses Mal wollen wir es Ihnen noch so hingehen lassen. Nun zur Sache! Sie heißen Joseph Czech?"

Angekl.: „Jo."

Vors.: „Geboren?"

Angekl.: „Jo."

Vors.: „Mecken Sie auf: Ich meinte, wo Sie geboren sind und wann?"

Angekl.: „Holten S'!" (indem er den Finger nachdenklich an die Stirne legt.) Jetzt hob ich's. Bin ich kummen auf dos Welt in Progerstadt, kleine Moldaustraßen Nummer 9, zwo Stiegen rechts hintennaus, um dreiviertel fünfer Nachmittag.

Vors.: Das ist keine richtige Antwort. Ich will Ihr Geburtsjahr wissen."

Angekl.: „Weiß ich nicht, Herr kaiserliches Rath. Wie ich kummen auf dos Welt, war ich noch ane gonz klane Kind."

Vors.: „Dann werde ich es Ihnen sagen. Sie sind 1866 geboren, am 20. Mai."

Angekl.: „Dos freut armes Joseph Czech gonz grausig."

Vors.: „Wir möchten Sie bitten, keine faulen Witze zu machen. Was sind Sie?"

Angekl.: „Ane Böhm bin ich, ich sog Ihnen, Herr kaiserliches Rath, wie sich is noch kane so brav gelaufen über Progerbrucken."

Vors.: „Das möchten wir aber bezweifeln. Sie sind schon ein paar Mal wegen Hausfriedensbruchs vorbestraft, und nun haben wir wieder solch eine Sache zu verhandeln. Sie sind also Händler?"

Angekl.: „Jo, aber ane gonz ehrliche, brave und gebildete Händler."

Vors.: „Warum stehen Sie denn heute wieder auf der Anklagebank?"

Angekl.: „Weil ich bin gesteigt mit linken Bein aus meinigen Bettstodt. Ach jo, Herr kaiserliches Rath, ich bin ane Unglückswurm, ane gonz elendige Pechvogel. Kumm ich hinein mit meinige Woor zu die Herrn von Pullezeit und sog: Bitt ich Sie Herr Wochmann, brauchen Sie kane Folle für Ihre Frau Gemohlin, wos hot gonz gewiß zu Haus ane halbe Tausend Mause und Rattenviecher? Sein Sie so gut und kaufen Sie ab ane arme Böhm ane Maulkorb für Ihrige Herrn Hund oder Fräulein Tochter, oder anen Kohlenschaufel für Ihriges Fräulein Braut —"

Vors.: „Mensch, Sie reden ja einen fürchterlichen Unsinn zusammen! Sie sind einfach auf das Polizeirevier gekommen, haben dort Ihre Waaren angeboten, und mußten, weil Sie auf wiederholte Aufforderung nicht gingen, gewaltsam hinausgebracht werden —".

Angekl.: „Ganz richtig. Bin ich Sie gesteigt dos Stiegen hinunter, wie angeschaffenes Hühnervogel. Armes Joseph Czech hot gehobt gonzer vierzehn Tag ane geschwollene Leib wie große Regimentstrummel, und hot getraumt von leidiges Teufel und Ende der Welt, vor Ach und Weh in seinige Beiner. Wor sich ane ganz schlamperte Geschichte und nun steht sich da, dos arme Böhm und bitt' Sie um ane klane Schmerzensgeld."

Vors.: „Was, Schmerzensgeld wollen Sie auch noch haben? Mensch, Sie sind ja des Hausfriedensbruches angeklagt und werden kaum ohne Strafe davonkommen."

Angekl.: „Wird sich der Geschichte immer schlamperter! Wos, ich arme Böhm, soll werden bestraft? Bin ich denn schon wieder gesteigt mit linker Bein aus meinigen Bettstodt? Kummt sich armes Joseph Czech vielleicht gor hinein in den grausigen Gefängniß, wo sein Mause und Rattenviecher und leidige Teufel mit höllische Großmutter? Bitt ich Sie, Herr kaiserliches Rath, um ane bissel Bomherzigkeit. Sperren Sie nicht hinein armes Böhm in den Gefängniß."

Der Gerichtshof war auch thatsächlich in der Lage, dem armen Sünder für dieses Mal noch mildernde Umstände zubilligen zu können, und so wurde denn der wackere „Rastelbinder" nur zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurtheilt.

Immobilar-Verkauf zu Büttgen.

Mittwoch, den 30. Septbr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die zu Büttgen im Dorfe wohnende Ackersfrau **Agnes** geb. **Königs**, Wittwe des daselbst verstorbenen Ackerers **Heinrich Junkers**, und Kinder im Wirthslokale von **Heinrich Dammer** zu Büttgen Dorftheilungshalber, öffentl. unter günstigen Zahlungsbedingungen bei brennendem Lichte folgende in der Gemeinde Büttgen gelegenen Ackerparzellen versteigern, nämlich:

1. Flur 12 Nr. 12, Macco, 50 Are 81 Meter neben Carl Jos. Hannen und Herm. Jos. Compes, taxirt zu . Mk. 500.—.

Flur 13 in den Dellen:

2. Nr. 75, 31 Are 84 Meter, neben Friedr. Heusgen beiderseits, taxirt zu . . . . . Mk. 400.—.
3. Nr. 81, 38 Are 71 Meter, neben Joh. Seitz und Ant. Schmitz, taxirt zu . . . . . Mk. 400.—.
4. Nr. 84, 62 Are 75 Meter, neben Florian Dicken und Wwe. Carl Witthof, taxirt zu . . . . . Mk. 600.—.
5. Nr. 179/10, 19 Are 26 Meter, neben Gebr. Vogt und Eisenbahn-Verwaltung zu Köln, taxirt zu . . . . . Mk. 300.—.
6. Nr. 178/40, 11 Are 67 Meter, neben Fr. Paul Hub. Josten jr. und Jos. Gisbertz, taxirt zu . . . . . Mk. 150.—.
7. Nr. 242/41, 25 Are 33 Meter, neben Fr. Paul Hub. Josten jr., Wwe. Joh. Robertz und Verschiedenen; taxirt zu Mk. 600.—.
8. Nr. 243/41, 25 Are 33 Met., neb. denselben, taxirt zu Mk. 600.—.
9. Nr. 244/41, 25 Are 33 Met., neb. denselben, taxirt zu Mk. 600.—.
10. Nr. 245/41, 18 Are 54 Met., neb. denselben, taxirt zu Mk. 450.—.
11. Nr. 246/59, 16 Are 39 Meter, neben Josten und Carl Joseph Düppers, taxirt zu . . . . . Mk. 450.—.
12. Nr. 247/58. 59, 24 Are 28 Meter, neben Pfarrei Bütten, taxirt zu . . . . . Mk. 600.—.
13. Nr. 248/58. 59, 25 Are 45 Meter, neben Barbara Weyers, taxirt zu . . . . . Mk. 600.—.
14. Nr. 249/58. 59, 25 Are 44 Meter, neben voriger Parzelle, taxirt zu . . . . . Mk. 600.—.
15. Nr. 250/58. 59, 25 Are 46 Meter, daneben, taxirt zu Mk. 600.—.
16. Nr. 251/58. 59, 29 Are 57 Meter, neben voriger Parzelle, taxirt zu . . . . . Mk. 600.—.
17. Nr. 252/71, 25 Are 25 Meter, neben Wwe. Robertz und voriger Parzelle, taxirt zu . . . . . Mk. 450.—.
18. Nr. 253/71, 25 Are 25 Meter, neben voriger Parzelle und Joh. Schmitz, taxirt zu . . . . . Mk. 450.—.
19. Nr. 254/71, 25 Are 25 Meter, neben voriger Parzelle und Joh. Schmitz, taxirt zu . . . . . Mk. 450.—.
20. Nr. 255/71, 13 Are 66 Meter, neben voriger Parzelle, Joh. Schmitz und Frz. Jos. Heusgen, taxirt zu . . Mk. 225.—.

Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß. Justizrath **Brandenbergs**, Notar.

Haus-Verkauf

zu Neuß.

Montag den 12. October cr., Nachmittags 3 Uhr,

lassen Wittwe Heinrich Franz Tremer und Kinder zu Neuß im Wirthslocale von Herrn Jac. Hemmerden daselbst, Neustraße, öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen meistbietend versteigern:

das zu Neuß am Hammthore neben einer Gasse und Johann Heinemann gelegene **Wohnhaus** mit Hofraum, Anbau, Stall, Schuppen 2c., groß 1 Ar 66 Meter.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pfg. Depôt in Neuss bei **Jac. Breuer**, Krämerstrasse

Kappus-Verkauf

zu Kaarst am Moubis.

Am Donnerstag den 8. Oct. 1891, Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Heinrich Scheuren daselbst in seinem Wirthslocale,

62 Nummern Kappus am Erbe stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Eckertz, Notar.

Der

Korbweiden-Verkauf

auf Schloß Haag

bei Geldern findet Montag den 19. Oct. Morgens 1/2 10 Uhr statt.

Näheres durch den Rentmeister Dreesen daselbst.

Ein dreijähriges, fehlerfreies, angespanntes Fohlen, weil überzählig, zu verkaufen bei

Ant. Plenkers, Büderich.

Licitation zu Speck u. Gohr.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben der zu Gohr verlebten Ehe- und Ackersleute **Mathias Bolten** und **Gertrud** geb. **Knauf** wird der unterzeichnete zu Neuß wohnende Königliche Notar Wilhelm Heinrich Eckertz auf Grund Beschlusses des Königlichen Amtsgerichtes zu Neuß als Theilungsgericht vom 11. Juni 1891

Montag den 5. October 1891,

a. Vormittags 9 Uhr zu Speck im Wirthslocale von Schmitz:

I. Immobilien, gelegen in der Gemeinde **Neukirchen-Hülchrath**, Artikel Nummer 714:

1. Flur H Parzelle 187 „Speck", Wiese, 10 Are 99 Meter, neben Heinrich Müller und Peter Stammen, taxirt zu . Mk. 200.
2. Flur H Parzelle 508 „Wehlerfeld", Ackerland, 16 Are 20 Meter, neben Johann Zimmermann und Jakob Pesch, taxirt zu Mk. 500.
3. Flur H Parzelle 531 daselbst, Ackerland, 8 Are 60 Meter, neben Anna Welter und Anton Gronen, taxirt zu . . Mk. 150.
4. Flur H Parzelle 535 daselbst, Ackerland, 10 Are 60 Meter, neben Heinrich Knauf und Anna Welter, taxirt zu . . Mk. 160.
5. Flur H Parzelle 167 „Speck", Ackerland, 13 Are 70 Meter, neben Heinrich Müller und Adolf Nilgen, taxirt zu . . Mk. 200.
6. Flur H Parzelle 986/370 „Wehlerfeld", Ackerland, 29 Are 58 Met., neben Michael Dahmen und Peter Stammen, taxirt zu Mk. 600.
7. Flur H Parzelle 992/212 „Wehl", Ackerland, 16 Are 38 Meter, neben denselben, taxirt zu . . . . . Mk. 450.
8. Flur H Parzelle 997/216 daselbst, Ackerland, 29 Are 73 Meter, neben Franz Offer und Michael Dahmen, taxirt zu . Mk. 600.
9. Flur H Parzelle 1003/198 daselbst, Holzung, 6 Are 16 Meter, neben Michael Dahmen und Heinrich Niesen, taxirt zu Mk. 100.
10. Flur H Parzelle 1017/389 „Wehlerfeld", Ackerland, 31 Are 46 Meter, neben Anna Niesen beiderseits, taxirt zu . Mk. 700.
11. Flur H Parzelle 1020/385 daselbst, Ackerland, 25 Are 84 Meter, neben Theodor Hilgers und Michael Dahmen, taxirt zu Mk. 575.

II. Immobilien, gelegen in der Gemeinde **Hoisten-Weckhoven**, Artikel Nummer 722:

12. Flur G Parzelle 138/XV 23 „An der Weide", Ackerland, 32 Are 44 Meter, neben Geschw. Neuhausen und Joh. Günther, taxirt zu Mk. 500.
13. Flur L Parzelle 539/140 „Hoisterfeld", Ackerland, 23 Are 79 Meter, neben Michael Dahmen beiderseits, taxirt zu Mk. 750.

b. Nachmittags 2 Uhr zu Gohr im Wirthslocale von Eichhorn:

III. Immobilien, gelegen in der Gemeinde **Gohr**, Artikel Nummer 25:

14. Flur M, Parzelle 895/6, „Gohrer Broich zwischen Kirchbergweg und der Bruchstraße", Ackerland, 7 Are 91 Meter, neben Geschw. Stenzeler und Ferdinand August Eichhorn, taxirt zu . Mk. 80.
15. Flur M, Parzellen 1059/6, 1060/6, 1061/6 und 1065/6, „Zwischen dem Kirchbergsweg und der Bruchstraße", Ackerland, 9 Are 76 Meter, neben Engelbert Zimmermann, Geschw. Stenzeler und Ferdinand Aug. Eichhorn, taxirt zu . . . . . Mk. 180.
16. Flur M, Parzelle 370/9, „Im Plunsch", Ackerland 64 Are 34 Meter, neben Gertrud Busch und Simon Clemens, taxirt zu Mk. 240.
17. Flur M, Parzelle 496/9, „In den Kreuerschwiggen", Ackerland, 29 Are 90 Met., neb. Jac. Schmitz u. Herm. Helten, taxirt zu Mk. 390.
18. Flur M, Parzelle 736/9, „Rosellerhütte", Ackerland, 24 Are 85 Meter, neb. Joh. Kaulen u. Herm. Helten, taxirt zu Mk. 420.
19. Flur M, Parzelle 275/9 14, „An der Bergerbrück", Ackerland, 34 Are 61 Meter, neben Geschwister Stenzeler und Adolph Günther, taxirt zu . . . . . Mk. 390.
20. Flur M, Parzelle II 15/88, „Lichtbenden", Ackerland, 4 Are 61 Meter, neb. Werner Schroeer u. Gerh. Heinrichs, taxirt zu Mk. 20.
21. Flur M, Parzelle, 882/15, „Rosellerhütte", Ackerl., 33 Are 74 Meter, neben Gertrud Busch und Hermann Hamacher, taxirt zu Mk. 300.
22. Flur M, Parzelle 918/15, „In den Lichtbenden", Ackerland und Oedland, 18 Are 55 Meter, neben Ferdinand August Eichhorn und Gertrud Busch, taxirt zu . . . . . Mk. 75.
23. Flur P, Parzelle 72, „Mohrenpfädchen", Ackerland, 11 Are 2 Meter, neben Pastorat und Joseph Wilhelm Hilden, taxirt zu Mk. 345.
24. Flur P, Parzelle 404/81 84, „daselbst", Ackerland, 12 Are 98 Meter, neben Joseph Wilh. Hilden und Herm. Helten, taxirt zu Mk. 345.
25. Flur P, Parzelle 117, „Gnadenthalerweg", Ackerland, 7 Are 67 Meter, neb. Jos. Wilh. Hilden u. Paul Schmitz, taxirt zu Mk. 180,

öffentlich bei brennendem Lichte gegen ausgedehnte Zahltermine versteigern.

Die Bedingungen und Boracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Neuß, den 4. September 1891.

Eckertz, Notar.



Großer Vieh-Verkauf

zu Neuß.

An einem noch näher anzugebenden Tage im Oktober dieses Jahres findet der bekannte große Vieh-Verkauf für den Weidenbesitzer Herrn M. Reidhöfer beim Wirthen Herrn M. Reidhöfer jr., Neuß, Bahnhofsstraße, statt. Es kommen dort zum Verkauf:

40 tragende Rinder vorzüglichster Qualität,
6 ditto Kühe
1 junger Stier,
1 ditto Ochs, welcher sich zum Arbeiten eignet.

Neuß. Justizrath R. Hinderkotte, Notar.

Licitation

zu Büttgen.

In der gerichtlichen Theilungssache der Erben der zu **Büttgen-Wattmannstraße** verstorbenen Ehe- und Ackersleute Paul Dammer und Adelheid, geborene Wiefels, wird der unterzeichnete, zu Neuß wohnende und für den Bezirk des Königlich Preußischen Oberlandesgerichts zu Köln angestellten Königlichen Notar Justizrath Heinrich Otto Rudolph Hinderkotte

am Dienstag den 29. Septbr. 1891, Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslokale von Wittwe Heinrich Gehlen zu Büttgen-Wattmannstraße, das nachbeschriebene, zum Nachlasse der obengenannten Erblasser gehörige, zu Büttgen-Wattmannstraße gelegene, in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Büttgen wie folgt eingetragene Wohnerbe, nämlich:

Gemeindebezirk Büttgen, Artikel Nr. 106.

Flur 23 Nr 187, 188 und 348/189, 190, Garten und Ackerland auf'm Feldchen, groß 48 Are 96 Meter, neben Maaßen und Fischermann, und

Flur 23 Nr. 199, 308/201, 202 und 203 am Kretweg, Hofraum, Hausgarten, Garten und Ackerland, groß 26 Are 79 Meter, neben Fischermann und einen Weg, mit den auf diesen Grundflächen befindlichen Gebäulichkeiten, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung und allem sonstigen An- und Zubehör, abgeschätzt das Ganze zu . . . . 4500 Mark,

öffentlich bei brennendem Lichte zur Versteigerung an den Meistbietenden ausstellen.

Neuß, den 21. August 1891.

Der Königliche Notar, Justizrath R. Hinderkotte.

Kapitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Vieh- und Mobilarverkauf

zu Büttgen-Wattmannstr.

Am Freitag den 2. October c., Vormittags 10 Uhr,

lassen die Erben der zu Büttgen-Wattmannstraße verstorbenen Ehe- und Ackersleute Paul Dammer in deren Sterbehause daselbst:

ein schweres mitteljähriges Ackerpferd, 3 Kühe (wovon 2 milchgebend und eine schwertragend ist), 3 Faselschweine,

sodann sämmtliche Ackergeräthschaften, als: 1 Pflug, 2 Eggen, Walze, 1 Schleife, Jauchepumpe, Häckselkisten, Wannmühle, 2 lange Karren (eine mit breiten Rädern), 1 Schiebkarre, ferner Brand- und Nutzholz, Stroh, Heu, und Kaav, Möhren, Runkelrüben, Kartoffeln, Rübkraut u. eine Parthie Dünger,

hierauf die sämmtlichen Haus- und Küchengeräthe: Tische, Stühle, Bänke, Kisten, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 2 Oefen, Kupfer, Porzellan, Milchgeschirr, Butterfaß, Tonnen, Kübel, Viehkessel usw.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Be räge bis zu 3 Mark müssen sofort bezahlt werden.

Neuß. Der Kgl. Notar, Justizrath R. Hinderkotte.

Land-Verpachtung

zu Brühl.

Mittwoch den 30. Sept. cr., Nachmittags 3 Uhr.,

läßt Herr Freiherr von der Leyen durch Herrn Justizrath Hundt beim Wirthen G. Neuhausen zu Brühl:

Die nach der Ernte 1892 pachtlos werdenden Ackerparzellen im Butterott und neuen Büschgen, öffentlich neu verpachten.

Haus Meer den 24. Sept. 1891.

Der Verwalter: J. W. Mehl.

Zur Saat

empfehle **Zeeländer Roggen** in vorzüglicher Qualität.

Wwe. B. Meller,
Lohhof bei Neuß.

Die Damen- und Kindermäntel-Fabrik
von
J. Löwenthal,
6 Grabenstr., **Düsseldorf,** Grabenstr. 6.,
empfiehlt nachstehend als
besonders preiswürdig

Regenmäntel
in
Paletots, Havelocks, Dollmans etc.
aus soliden Stoffen
und in nur neuen Façons
von Mk. 5, 6, 8, 9, 12, 15, 18, 20, 25, 30 und höher.

Wintermäntel
in
Paletots, Havelocks, Dollmans etc.
in den neuesten Façons
aus schweren soliden Stoffen
von Mk. 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30 bis zu den feinsten Pièçen.

Visites und Capes
für Herbst und Winter
aus den neuesten Fantasie-Stoffen und in nur modernen Façons
in jeder Preislage.

Rad- und Abendmäntel
schwarz und farbig
prima Woll- und Seiden-Stepp-Futter in eleganter Ausführung
von 9, 10, 12, 15, 20, 30 Mk. und höher.

Ganz bedeutende Auswahl in
Jaquettes
in allen neuen Façons und Stoffen
von Mk. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 25 bis zu den hochelegantesten Genres.

Grosse Auswahl in
Kindermänteln
in allen Grössen und Farben
von den billigsten
bis zu den hochfeinsten Genres.

J. Löwenthal,
Grabenstr. 6. Düsseldorf. Grabenstr. 6.

Landwirthschaftliche Winterschule
Elsdorf, Kreis Bergheim.

Die neu gegründete Landwirthschaftliche Winterschule zu Elsdorf eröffnet am 4. November d. J. ihren ersten Cursus. Der Unterricht wird gemäß des vom Landwirthsch. Verein für Rheinpreußen herausgegebenen Normal-Lehrplanes ertheilt, so daß die Schüler außer in der Landwirthschaft und in den Naturwissenschaften auch in deutscher Sprache, Rechnen ꝛc. unterrichtet werden.

Aufnahme finden junge Landwirthe im Alter von über 15 Jahren, welche die Elementarschule mit gutem Erfolge besucht haben. Das Schulgeld beträgt, für ein Winterhalbjahr 20 Mark, für zwei Brüder zusammen 30 Mark. Kost und Wohnung ist im Orte zum Preise von ungefähr 45 Mark per Monat zu haben.

Anmeldungen erbittet man bis 25. October an den Rendanten der Schule Herrn Gemeindevorsteher Schwan zu Elsdorf, oder an den Unterzeichneten zu richten, der gern zu weiterer Auskunft bereit ist.

Der Direktor: **F. Taurke.**

Landwirthschaftliche Winterschule
Odenkirchen.

Der Unterricht an der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule beginnt für das Winter-Halbjahr 1891/92 **am Dienstag den 3. Novbr.**

Das Schulgeld beträgt 20 Mark für das Winter-Halbjahr.

Kost und Wohnung kann in guten Bürgerhäusern von 39 Mark pro Monat an beschafft werden.

Weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Direktor, an welchen man Anmeldungen baldigst einsenden wolle.

Odenkirchen, im September 1891.

Der Winterschul-Direktor: **Wirtz.**

Heinr. Becker, Worringen,
empfiehlt zur Aussaat:

Ia. **Saatweizen und Saatroggen**
verschiedener Sorten, Alles garantirt reine Winterfrucht diesjähriger Ernte und nachweisbar sehr ergiebig. Bemusterte stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Gleichzeitig empfehle:

Sämmtliche Kraftfutter- und Kunstdünger-Artikel
unter Gehaltsgarantie, sowie täglich frisch gebrannten
Land- und Mauer-Kalk.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar
ohne vorherige Kündigung $1\frac{1}{2}$ Procent Zinsen für's Jahr,
bei 2monatlicher „ $2\frac{1}{2}$ „ „ „ „
„ 3monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 6monatlicher „ $3\frac{1}{2}$ „ „ „ „
auf Check-Conto $1\frac{1}{2}$ Procent.

Fabriklager in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen aller Art,

zumal zur Saison Dreischaare, Eggen, Balancepflüge, Düngerstreuer, Saemaschinen ꝛc. ꝛc., ferner halten einen Trieur zum Reinigen von Saatgetreide zu Jedermanns Gebrauch bereit, welchen bestens empfehlen.

Für **Selbstbindemähmaschinen** werden für künftig Jahr Meldungen entgegen genommen von

E. Borgs-Dreesen,
Orken-Grevenbroich.



Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten u. kräftigen Schnurrbartes.**
Erfolg, sowie **Unschädlichkeit garantirt.**
Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.**
Preis pro Büchse **M. 1,—** u. **M. 2,—.**
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.

Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, **Neuss.**

Neueste Tuchmuster
franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pf.
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pf.
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pf.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pf.
Stoff Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntagsanzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pf.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, forstgrün ꝛc. ꝛc.

Zu 5 Mark 50 Pf.
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karriert, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
Gegründet 1846.
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Ausverkauf.
Wegen demnächstiger Uebertragung des Geschäftes verkaufe sämmtliche **Porzellan- und Glaswaaren** zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Weinhandlung N. Francken, Neuß,

empfiehlt garantirt reine Weine:
Moselweine p. Fl. 0,65, 0,70, 0,85, 1, 1,20 u. h
Rheinweine „ „ 0,70, 0,90, 1, 1,20, 1,50 „ „
Deutsche u. franz Champagner 3, 4,50, 5,50, 6.
Madeira p. Fl. 2,50, Sherry 2,50, Portwein 2,50, süßen Ungarwein 2,20.

besond. empfehlenswerth für Kranke:
Rothwein 0,80, 1, 1,20, 1,50.
Bordeaux 1, 1,30, 1,50, 2,3.
Tokayer 2,50, 1,30, 0,70.

Hauptverkaufsstelle der Ungarweine des Königl. Ung. L.-M.-Kellers.

Kaffeepreise
Prob billige
Holl. Perlbohnen à Ctr. ℳ 26.—
Holl. Santos Java à Ctr. ℳ 28.—
Holl. Limburger Java à Ctr. ℳ 32.—
Holl. Gourmet Java à Centner ℳ 38.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Baumstr. 4.
10 Pfund-Postpaket ℳ 3.60 und ℳ 4.20.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Pf.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — **Wäsche,** — **Handarbeiten,** 24 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Saxonia Drillmaschinen
ohne Sälöffel, ohne Schöpfräder, für alle Fruchtgattungen und Sämereien, einzigste Sämaschine, welche auf unebenem Terrain gleichmäßig streut, dies ohne Regulirvorrichtung.

Neue patentirte Düngerstreuer,
einfachste und beste Construction, billigstes System.

Dreschmaschinen u. Göpel.
Cataloge gratis und franco.

F. A. Herbertz,
Fabrik landw. Maschinen,
Köln.

Thilkers Patent-
Wendepflüge
hält stets auf Lager und empfiehlt zur gefl. Abnahme.

B. Neukirchen,
Neukirchen.

Eine **Göpel-Dresch-Maschine,** System **Broix,** für 1 oder 2 Pferde zu gebrauchen, billig zu verkaufen.
Johann Gehlen, Neukircherheide.

Großer Preisabschlag!
Von jetzt an empfehle:
Pa. Käse
zu folgenden **enorm billigen** Preisen:

	à Ctr
Holst. Edam. Käse	29 u. 32 M.
Holst. Holl. Käse	24½ „
Holst. Limb. Käse	24½ „
Holst. Halbrahmkäse	36 „

ab hier gegen Nachnahme.
D. Schwarzlos Wwe.,
Neumünster i. H.
Probe-Postcolli ca. 10 Pfd. **jetzt nur** 3,80 4,20 M u. 3,40 M. u. 3,40 M. u. 3,80 M. franco dort.

Auf einem größeren Gute bei Neuß wird für 1. Januar eine gesetzte zuverlässige Person als **Haushälterin** gesucht. Zeugnisse erwünscht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.